



# Tätigkeitsbericht

---

der Landesärztekammer  
Thüringen

Körperschaft des öffentlichen Rechts

## **6. Wahlperiode**

1.1.2009-31.12.2009

Herausgeber:

Landesärztekammer Thüringen

Körperschaft des öffentlichen Rechtes

07751 Jena-Maua, Im Semmicht 33

Tel: 03641/614-0 Fax: 03641/614-169

Jena, 2010

Konzeption und Redaktion:

Kommunikation der Landesärztekammer Thüringen

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>Aus der Arbeit von Vorstand und Kammerversammlung</b> .....	<b>7</b>
<b>Aus der Arbeit von Ausschüssen und Kommissionen</b> .....	<b>11</b>
Weiterbildungsausschuß .....	11
Krankenhausauschuß.....	11
Rettungsdienstausschuß.....	12
Arbeitsgruppe "Gewalt gegen Kinder" .....	13
Arbeitsgruppe Suchtgespräche .....	14
Suchtausschuß.....	14
Ausschuß „Öffentlicher Gesundheitsdienst“ .....	15
Berufsordnungsausschuß .....	16
Seniorenvertretung.....	16
Finanzausschuß/ Fürsorgeausschuß.....	17
Schlichtungsausschuß .....	20
Ethikkommission .....	20
In-vitro-Fertilisations-Kommission .....	21
Lebendspendekommission.....	22
<b>Aus der Arbeit der Geschäftsstelle</b> .....	<b>24</b>
Ärztliche Weiterbildung .....	24
Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung.....	31
Rechtsabteilung .....	38
Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen .....	44
Ärztliche Stelle Thüringen für Qualitätssicherung in der Röntgendiagnostik.....	45
Ärztliche Stelle Thüringen für Qualitätssicherung in der Strahlentherapie .....	46
Ärztliche Stelle Thüringen für Qualitätssicherung in der Nuklearmedizin .....	46
Meldewesen.....	47
EDV.....	47
Abteilung Medizinische Fachangestellte .....	48
Beitrag .....	48
Kommunikation .....	49
Informations- und Beratungsstelle.....	52
<b>Ärzteversorgung</b> .....	<b>56</b>
Aus der Arbeit der Organe der Ärzteversorgung Thüringen .....	56
Aus der Arbeit der Geschäftsstelle.....	58

<b>Anhang</b> .....	<b>65</b>
<i>Mitglieder des Vorstandes der Landesärztekammer Thüringen</i> .....	65
<i>Mitglieder der Kammerversammlung der Landesärztekammer Thüringen</i> .....	65
<i>Träger der Dr.-Ludwig-Pfeiffer-Medaille der Landesärztekammer Thüringen</i> ....	67
<i>Träger der Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer</i> .....	69
<i>Träger der Paracelsus-Medaille der Bundesärztekammer</i> .....	69
<i>Mitgliederentwicklung</i> .....	70
<i>Geschäftsstelle der Landesärztekammer Thüringen (Organigram)</i> .....	76

## ***Vorwort***

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im nachfolgenden Tätigkeitsbericht wird ein Einblick in die berufspolitische und Verwaltungstätigkeit der Landesärztekammer Thüringen gegeben. Dabei spiegeln sich vor allem in der Arbeit der Verwaltung die uns vom Heilberufegesetz zugewiesenen Aufgaben, die zum Kerngeschäft einer Ärztekammer gehören: Weiterbildung, Fortbildung, Berufsaufsicht, Qualitätssicherung und nicht zuletzt die Ärzteversorgung.

Insbesondere die Frage des Renteneintrittsalters der Ärzteschaft gehörte im vergangenen Jahr zu den Problemen, die wir noch vom Vorjahr übernommen hatten und einer Lösung zuführen konnten.

Ein seit Jahren uns und die anderen ärztlichen Körperschaften und Verbände berührendes Thema ist der Ärztemangel. Wie auch in den vergangenen Jahren haben wir an den Jobbörsen in Österreich teilgenommen und gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung nach Möglichkeiten gesucht, dem Ärztemangel zu begegnen. Die gemeinsamen Projekte – Blockweiterbildung Allgemeinmedizin und Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin – sind allerdings erst 2010 spruchreif geworden, so daß diese im folgenden Tätigkeitsbericht vorgestellt werden.

Auch 2009 widmeten wir uns wieder der Frage nach der Neuordnung des Rettungsdienstes, etliche Sitzungen und Aussprachen mit der KV, dem Rettungsdienstausschuß und den Ärztlichen Leitern fanden statt.

Es gelang nur unter großen Schwierigkeiten, die ursprünglich Gemeinsame Notfalldienstordnung mit der Kassenärztlichen Vereinigung wenigstens im Sinne einer Präambel aufrechtzuerhalten. Daneben war die Evaluation der Weiterbildung ein wichtiges Thema des vergangenen Jahres und ich hoffe sehr, daß es uns gelingt, mit deren Ergebnissen die Weiterbildung in unserem Kammerbereich weiter zu verbessern.

Natürlich kann der Tätigkeitsbericht nicht alles abbilden, was im Laufe des Jahres in einer Kammer geleistet wird, aber er kann einen Eindruck vermitteln. Haben Sie nach der Lektüre Anregungen zur Ausgestaltung unserer Kammertätigkeit, freue ich mich über eine Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Dr. Mathias Wesser

Präsident der Landesärztekammer



## ***Aus der Arbeit von Vorstand und Kammerversammlung***

Im folgenden sollen ausgewählte Schwerpunkte der Arbeit von Vorstand und Kammerversammlung kurz dargestellt werden. Dabei sind die Maßgaben beider Gremien Grundlage für die Arbeit in der Geschäftsstelle. Der Vorstand hat sich wie üblich insgesamt zwölfmal zu Sitzungen in der Ärztekammer getroffen, um über berufspolitische Fragen, Weiterbildungsermächtigungen, Einleitung berufsrechtlicher Ermittlungsverfahren oder auch die Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen zu befinden. Die Kammerversammlung trat regulär zweimal am 7. März und am 26. September 2009 zusammen.

### ***Rente mit 67***

Zentrales Thema der März-Kammerversammlung war noch einmal die Rente mit 67 in der Ärzteversorgung. Die gewählten Vertreter der Ärzteschaft mußten bereits zum dritten Mal über die Satzungsänderung der Ärzteversorgung zum Renteneintrittsalter mit 67 entscheiden. Weil der auf der letzten, außerordentlichen Kammerversammlung im Dezember 2008 nicht gefaßte Beschluß zur Erhöhung des Renteneintrittsalters, mit dem die alte Satzung und somit die Rente mit 65 gültig blieb, zu einem Defizit von 72,5 Millionen Euro geführt hatte, mußte das Problem Ärzteversorgung im Frühjahr 2009 nochmals diskutiert werden. Auch hatte das Thüringer Finanzministerium als Aufsichtsbehörde die Ärzteversorgung angewiesen, die bestehende Deckungslücke mit einem entsprechenden Votum der Kammerversammlung zu beseitigen.

Bei der Kammerversammlung im März standen als Angebot dann zwei Satzungsänderungen zur Wahl: Zum einen die Rente ab 65 (vorfristiger Renteneintritt mit 60 Jahren), allerdings mit deutlichen Abschlägen, und zum anderen die Rente ab 67 (vorfristiger Renteneintritt mit 62 Jahren).

Zu Beginn der Entscheidungsfindung der Kammer betonte der Präsident, Dr. Mathias Wesser, daß unbedingt eine Entscheidung zwischen beiden Varianten getroffen werden müsse. Langfristig sei die Rente mit 67 aus seiner Sicht aber der bessere Weg. Im Anschluß daran erläuterte der Geschäftsführer der Ärzteversorgung den Kammerversammlungsmitgliedern, welche neuen Aspekte sich für die Notwendigkeit einer Satzungsänderung seit der Kammerversammlung im Dezember ergeben haben. Zum einen zitierte er nochmals aus dem Brief der Aufsichtsbehörde, in dem die Schließung der Deckungslücke der Ärzteversorgung bis Ende März angewiesen worden war. Zum anderen verwies er auf ein Schreiben des Bundesfinanzministeriums, in dem ab dem 1. Januar 2012 die vorgezogene Rente mit 60 nicht mehr möglich sei und frühestens mit 62 in den Ruhestand eingetreten werden könne – dies impliziere folglich als normales Renteneintrittsalter die 67. Würde die 62 nicht eingehalten, falle die Steuerbefreiung für die Rentenbeiträge

weg. Diese Aussage führte zu sofortigem Protest mancher Kammerversammlungsmitglieder, da man sich schließlich nicht durch angekündigte Gesetzesvorgaben festlegen lassen wolle. Die nächste Bundestagswahl könne die Situation ja wieder grundlegend ändern!

Als letzten Grund nannte der Geschäftsführer ein Schreiben der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungswerke, in dem aufgrund des politischen Druckes es für absolut notwendig erklärt wird, die Altersgrenzen in den berufsständischen Versorgungswerken denen der gesetzlichen Rentenversicherung anzupassen. Im Anschluß betonte der Versicherungsmathematiker der Ärzteversorgung, Reinhard Reuter, nochmals die Notwendigkeit einer Entscheidung, um auch künftig finanzielle Handlungsspielräume zu haben.

Dennoch gab es eine Diskussion zur Rentenfrage, so verwies der Weimarer Chirurg Gustav Michaelis darauf, daß Thüringen eine der wenigen Kammern sei, die sich gegen die Rente mit 67 und damit gegen das gesammelte Wissen mehrerer Institutionen stelle. Er appellierte, die Rente mit 67 zu unterstützen. Der Eichsfelder Chirurg Dr. Uwe Schotte, Mitglied des Vorstandes und der Gremien der Ärzteversorgung, argumentierte ähnlich, in dem er auf die Arbeit von Verwaltungsausschuß und Aufsichtsausschuß, die die Rente mit 67 empfohlen haben, verwies und betonte, daß mit der „heutigen“ Entscheidung das Überleben des Versorgungswerkes gesichert werden muß. Vizepräsident Dr. Gerd Scheiber verwies darauf, daß es schließlich ein Standortnachteil sei, wenn Thüringen demnächst die niedrigsten Renten zahle, weil man hier das Modell 65, das unweigerlich mit einer Rentenkürzung einhergehe, favorisiere.

Dennoch wurde erst nach einer zweiten Lesung das Problem Rente mit 67 mit einer notwendigen Zwei-Drittel-Mehrheit entschieden. Zur großen Überraschung, das Ergebnis war unter Aufsicht des Vertreters des Finanzministeriums Günter Gall ausgezählt worden, wurde die Zwei-Drittel-Mehrheit für die Rente mit 67 mit 24 Ja- zu 12 Nein-Stimmen dann doch noch geknackt.

Die Satzungsänderung der Ärzteversorgung konnte dann rückwirkend zum 1. Januar 2009 in Kraft treten. Von der Neuregelung zum Renteneintrittsalter sind alle Ärztinnen und Ärzte ab dem Geburtsjahrgang 1947 betroffen. Es gibt allerdings eine lange Übergangszeit von 18 Jahren. Erst der Geburtsjahrgang 1964 wird mit 67 in Rente gehen.

### ***Projekt zur Evaluation der Weiterbildung***

Die Evaluation der Weiterbildung gehörte zu den bundesweiten Großprojekten, die von der Bundesärztekammer angestoßen in den einzelnen Ärztekammern umzusetzen waren. Entscheidend für das Gelingen der Evaluation waren die Weiterbildungsermächtigten, die Anfang Mai 2009 von der Landesärztekammern angeschrieben worden waren, um



für die jeweiligen Ärzte in Weiterbildung den Zugang zur Umfrage zu ermöglichen. Ziel der Evaluation war, durch die Bewertung der einzelnen Weiterbildungsstätten und die Darstellung der Ergebnisse der Mittelwerte auf Bundes- und Landesebene erstmals Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen und Transparenz über die Weiterbildungssituation herzustellen.

Hinsichtlich der Beteiligung am Evaluationsprojekt lag Thüringen bundesweit im Mittel- bis Spitzenfeld. Die Mitglieder der Kammerversammlung knüpften an die Auswertung der Daten natürlich die Hoffnung, konkret erkennen zu können, wo es an der Weiterbildung für die jungen Kolleginnen und Kollegen hakt, um dann eine entsprechende Änderung z. B. der Arbeitsbedingungen zu erreichen. Dies sah man auch deshalb als so wichtig an, weil gerade die Qualität der Weiterbildung für junge Kolleginnen und Kollegen entscheidend hinsichtlich der Berufszufriedenheit sei.

### ***Änderung der Gemeinsamen Notfalldienstordnung***

Da die Details zur Ausgestaltung des organisierten ärztlichen Notfalldienstes der Kassenärztlichen Vereinigung obliegen, mußte die Gemeinsame Notfalldienstordnung, wie sie bisher bestanden hatte, aufgegeben werden. Etliche Kammerversammlungsmitglieder bedauerten diesen Umstand. Von Mitgliedern des Vorstandes wurde aber betont, daß die jetzige Variante der kleinste gemeinsame Nenner überhaupt gewesen sei, den man mit der KV vereinbaren können und man insofern unter Zugzwang stand. Beschlossen wurde deshalb eine Vereinbarung zu Gemeinsamen Grundsätzen von Kammer und Kassenärztlicher Vereinigung zur Organisation des Ärztlichen Notfalldienstes. Insbesondere die Formulierung, daß alle Ärztinnen und Ärzte, die ambulant tätig und Mitglied in der Landesärztekammer Thüringen sind, sich am organisierten Notfalldienst der KV beteiligen, wurde heftig von den Kammerversammlungsparlamentariern nachgefragt, da ja nun auch Krankenhausärzte, die teilweise nebenberuflich ambulant arbeiten, vom Notfalldienst betroffen sein können. Über die konkrete Verpflichtung zum Notfalldienst der nicht vertragsärztlich tätigen Ärzte hat die Landesärztekammer zu entscheiden. Die Berufsordnung mußte in Folge der Änderung der Notfalldienstordnung gleichfalls in einigen wenigen Punkten modifiziert werden.

### ***Weiterbildung***

Auch die Weiterbildungsordnung stand 2009 wieder auf dem Programm der Kammerversammlung. Einige Punkte der geplanten Überarbeitung der Muster-Weiterbildungsordnung sind beispielsweise die Einführung der Zusatzbezeichnung Spezielle Visceralchirurgie ebenso der Zusatzbezeichnung Sozialpädiatrie. Sehr viele beabsichtigte Modifikationen sind redaktioneller Art. Neu war beim Thema Weiterbildungsordnung das Procedere, mit dem die Änderungen erarbeitet werden –

Diskussion der Weiterbildungsordnung in den Kammergremien, in der Bundesärztekammer und dann wieder in den Kammergremien, bevor diese im Vorstand der Bundesärztekammer diskutiert und dann auf dem Deutschen Ärztetag in Dresden im Frühjahr 2010 beschlossen werden sollen. Und erst danach kann die Änderung der Weiterbildungsordnung auf Landesebene, also frühestens im Herbst 2010 von der Kammerversammlung verabschiedet werden.

In der neuen Weiterbildungsordnung soll auch die Allgemeinmedizin wieder als vollständiges eigenes Fachgebiet ohne die Verknüpfung mit der Inneren Medizin eingeführt werden. Der lange Jahre mühsam auf Bundesebene bekämpfte und erkämpfte Facharzt für Innere Medizin und Allgemeinmedizin wird vermutlich begraben, und beide Fachgebiete werden wieder eigene Wege gehen – angesichts der massiven Auseinandersetzungen bei Einführung des Facharztes für Innere und Allgemeinmedizin scheint dies schon absurd. Andererseits zeigt diese Tendenz, daß man in den ärztlichen Gremien auf Bundesebene durchaus lernfähig ist. Thüringen hatte ohnehin ja einen kleinen Sonderweg, so daß es hier künftig keine gravierenden Probleme geben dürfte. Von hausärztlicher Seite wurde betont, daß man die Eigenständigkeit des Fachgebietes sehr begrüße und auch die Praxis gezeigt habe, daß der in der ersten Hälfte des Dezenniums neu kreierte Mischfacharzt nicht sinnvoll war.

***Folgende Beschlüsse wurden von der Kammerversammlung 2009 gefaßt:***

- Zwölfte Satzung zur Änderung der Satzung der Ärzteversorgung
- (Gemeinsame) Notfalldienstordnung
- Sechste Satzung zur Änderung der Berufsordnung
- Nachwahl eines Mitglieds in die Deutsche Akademie der Gebietsärzte
- Erläuterung des versicherungsmathematischen Gutachtens – Festsetzung der Rentenbemessungsgrundlage (Ärzteversorgung)
- Geschäftsbericht 2008 – Feststellung des Jahresabschlusses 2008 (Ärzteversorgung)
- Entlastung des Verwaltungs- und des Aufsichtsausschusses (Ärzteversorgung)
- Dreizehnte Satzung zur Änderung der Satzung der Ärzteversorgung
- Feststellung des Jahresabschlusses 2008 der Landesärztekammer
- Entlastung des Vorstands
- Beschluß der Haushaltspläne 2010

## ***Aus der Arbeit von Ausschüssen und Kommissionen***

### ***Weiterbildungsausschuß (WBA)***

*Vorsitz: Dipl.-Med. Ingo Menzel*

*Mitglieder: Dr. med. Thomas Schröter, Dr. med. Bernd Georg Trümper, Dr. med. Mechthild Knüpfner, Prof. Dr. med. Wulf Schirrmeyer, Dr. med. Annette Rommel, PD Dr. med. Kirsten Jung, Dr. med. Frank Häger, Dipl.-Med. Silke Vonau, Dr. med. Jörg Müller, Prof. Dr. med. Hans-Reiner Figulla, Dr. med. Hagen Geyer, Dipl.-Med. Andrea Lesser*

*Geschäftsführung: Dr. med. Christiane Becker*

Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2009 war das zweistufige Normsetzungsverfahren zur Überarbeitung/Novellierung der Musterweiterbildungsordnung. Ziel war es, die an die Bundesärztekammer herangetragenen Änderungsanträge auf Landesebene zu diskutieren und diese als Sachstandsinformation für die Herbstsitzung der Kammerversammlung vorzubereiten. Der WBA hat sich dafür ausgesprochen, die Weiterbildungsordnung in Thüringen in der jetzigen Struktur weitgehend beizubehalten. Ein weiteres Kernthema der Sitzungen war das bundesweit angelaufene Projekt „Evaluation der Weiterbildung“ mit dem Ziel, die Attraktivität des Weiterbildungsstandortes Deutschland durch Aufzeigen von Stärken und Schwächen der Weiterbildung zu steigern und daraus Verbesserungspotentiale zu entwickeln. Die in der Schweiz initiierte Evaluation ist dort obligatorisch an die ärztliche Weiterbildung gebunden und regelmäßig alle zwei Jahre durchzuführen.

### ***Krankenhausauschuß***

*Vorsitz: Dr. med. Gerd Scheiber*

*Stellvertreter: Dr. med. Uwe Schotte*

*Mitglieder: Dr. med. Joachim Glombitza, Dr. med. Peter Kentner, Dr. med. Thomas Löber, Dr. med. Ellen Lundershausen, Dipl.-Med. Ingo Menzel, Prof. Dr. med. Gunter Wolf*

*Geschäftsführung: Dr. med. Christiane Becker*

Beratungsschwerpunkte des Ausschusses waren:

- Erarbeitung einer Richtlinie für die ambulante Versorgung im Krankenhaus gemäß § 116 b SGB V - für die Diagnostik und Versorgung von Patienten mit Anfallsleiden - für die Diagnostik und Versorgung von Frühgeborenen mit Folgeschäden
- Beratung der Anträge zur ambulanten Behandlungen im Krankenhaus gemäß § 116b SGB V einschließlich Erarbeitung einer Stellungnahme
- Diskussion der Ergebnisse der Ständigen Konferenz "Krankenhaus" bei der Bundesärztekammer

- laufende Vorbereitung der Diskussionspunkte für den Krankenhausplanungsausschuß
- Begleitung der Qualitätssicherungsmaßnahme zur "Intensivmedizin"
- Erarbeitung einer Stellungnahme zum 6. Thüringer Krankenhausplan
- Diskussion zur Palliativmedizin in Thüringen
- Diskussion zum Geriatrieplan

### **Rettungsdienstausschuß**

*Vorsitz: Dr. med. Jens Reichel*

*Mitglieder: Dr. med. Michael Walther, Dipl.-Med. Gustav Michaelis, Dipl.-Med. Rudi Vonau, Dipl.-Med. Corry Gemeinhardt, Dipl.-Med. Raik Schäfer, Dr. med. Michael Sakriß*

*Geschäftsführung: Dr. med. Christiane Becker*

In diesem Jahr wurden drei Sitzungen mit folgenden Beratungsschwerpunkten durchgeführt:

- Erarbeitung von Stellungnahmen zum Entwurf des Landesrettungsdienstplanes
- Überarbeitung der Satzung zur Erteilung der Fachkunde „Leitender Notarzt“
- Vorbereitung der Sitzungen des Landesbeirates für das Rettungswesen
- Beantwortung allgemeiner Anfragen zum Thema Rettungsdienst

Weiterhin führte der Rettungsdienstausschuß einen Erfahrungsaustausch der Prüfer für die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin durch. Ziel dieses Erfahrungsaustausches war es, einen einheitlichen Prüfungsablauf des praktischen und theoretischen Teiles der Prüfung zu initiieren. Ebenso zur Diskussion stand, ob Prüfungsinhalte (Fallinterpretationen, Befundinterpretationen, Einzelfragen usw.) anhand eines Kataloges festzulegen sind und wie Auflagen bei nicht bestandenen Prüfungen erteilt und formuliert werden sollten.

## **Arbeitsgruppe "Gewalt gegen Kinder"**

*Vorsitz: Dr. med. Carsten Wurst*

*Mitglieder: Prof. Dr. med. Felicitas Eckoldt-Wolke, PD Dr. med. Roland Eulitz, Dr. med. Heike Klotzbach, Dr. med. Bernd Luter, Ina Schairer, Dipl.-Med. Ingrid Schlonski, Dipl.-Med. Karin Thrum*

*Geschäftsführung: Dr. med. Christiane Becker*

### **Schwerpunkte der Tätigkeit waren:**

- Mitarbeit bei der Erstellung der „Gemeinsamen Empfehlung der Thüringer Landesregierung, des Thüringischen Landtages und der Landesärztekammer Thüringen zur Verbesserung der ressortübergreifenden Kooperation beim Kinderschutz“
- Mitarbeit und Stellungnahme zum Entwurf der „Thüringer Verordnung über die Errichtung und die Durchführung der Aufgaben des Vorsorgezentrums für Kinder gem. § 2 Abs. 2 ThürFKG“
- Mitarbeit bei der Vorbereitungsgruppe des Fachtages „Guter Start ins Kinderleben“ beim TMSFG und Teilnahme an der Podiumsdiskussion des Fachtages
- Verteilung des Leitfadens „Gewalt gegen Kinder“
- Auseinandersetzung mit der Problematik „Gewalt gegen Kinder“ durch Besprechung von Kasuistiken
- Vorbereitung und Durchführung der Fortbildungsveranstaltung „Kinder gemeinsam schützen“
- Gestaltung eines Themenheftes für das Ärzteblatt Thüringen zum Thema „Gewalt gegen Kinder“
- Mitwirkung beim Fachtag „Kinderschutz“
- Beratung zur Verbindlichkeit von Früherkennungsuntersuchungen für Kinder
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen: der Thüringer Ambulanz für Kinderschutz (TAKS) und der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt
- Stellungnahme zur Problematik Genitalverstümmelung
- Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen zum Kinderschutz: Fachtag „Guter Start ins Kinderleben“ am 27./28. 2. 2009 in Erfurt, „Kinderschutzkonferenz“ am 17. 8. 2009 in Erfurt, „Gemeinsame Verantwortung für einen guten Start ins Kinderleben“ am 22. 9. 2009 in Gera, Vorstellung des 13. Kinder- und Jugendberichtes am 15. 10. 2009 in Erfurt

## **Arbeitsgruppe Suchtgespräche**

*Mitglieder: siehe Suchtausschuß - alternierend zwei Vertreter  
Geschäftsführung: RA Helmut Heck, Dr. med. Christiane Becker*

Im Jahr 2009 wurden zwei persönliche Gespräche mit Ärzten geführt.

Im ersten Fall wurde die betreffende Ärztin um ein Gespräch gebeten, da die Kammer von einem Apotheker auf einen sehr hohen Medikamentenbedarf aufmerksam gemacht wurde. Das Gespräch sollte dazu dienen, bei Bedarf Hilfestellungen von Seiten der Kammer geben zu können. Im Ergebnis des Gespräches konnte aber keine etwaige Medikamentenabhängigkeit festgestellt werden.

Im zweiten Fall hatte sich ein Arzt selbst an die Kammer mit der Bitte um Hilfe gewandt. Es wurden Hilfestellungen durch die Kammer erörtert, die weiteren notwendigen Schritte diskutiert und eine entsprechende Vereinbarung für weitere Kontrollmaßnahmen durch die Ärztekammer getroffen.

## **Suchtausschuß**

*Vorsitz: Dr. med. Winfried Bertram  
Mitglieder: Dipl.-Med. Eva-Maria Burmeister, Dr. med. Hans Amlacher, Dr. med. Erhard Schäfer, Dr. med. Uta Pietsch, Dr. med. Frank Häger, Dr. med. Katharina Schoett  
Geschäftsführung: Dr. med. Christiane Becker*

Der Ausschuß hat sich im Jahr 2009 zu drei Sitzungen zusammengefunden, bei denen folgende Themen diskutiert wurden:

- Überarbeitung und Aufbereitung von Inhalten des Praxisleitfadens Suchtmedizin
- Stellungnahmen zu Umfragen der Bundesärztekammer
- Überarbeitung des Thüringer Hilfsangebotes für suchtkranke Ärzte
- Vorbereitung der Gesprächsrunde zur Vorstellung des strukturierten Hilfsangebotes für suchtkranke Ärzte der Ärztekammer

Zusätzlich organisierte der Suchtausschuß einen Erfahrungsaustausch mit Vertretern der Landesapothekerkammer Thüringen, der Thüringer Koordinierungsstelle Suchtprävention, des Landeskriminalamtes Thüringen, des Gemeinsamen Giftinformationszentrum und der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen.

Hauptanliegen des Suchtausschusses für diese Veranstaltung war der Austausch von Erfahrungen der unterschiedlichen Institutionen. Folgende Fragen konnten im Verlauf des Gespräches erörtert werden:

Wie ist die Sicht auf die Suchtsituation in Thüringen? Welche positiven und negativen Erfahrungen gibt es im Umgang mit Ärzten bei diesem Thema? Welche Erwartungen an die Ärzteschaft können aufgrund eigener Erfahrungen formuliert werden? Welche Hinweise und Empfehlungen können gegeben werden?

Aus der Veranstaltung resultieren eine engere Zusammenarbeit der Institutionen untereinander und das Signal, sich in größeren Abständen erneut zu treffen. Weiterhin wurde angeregt, regelmäßig kurze Kolumnen im Thüringer Ärzteblatt zu einem suchtspezifischen Thema zu installieren.

### **Ausschuß „Öffentlicher Gesundheitsdienst“**

*Vorsitz: Dr. med. Bernhard Blüher*

*Mitglieder: Dr. med. Hans-Henning Axthelm, Dr. med. Jutta Reichelt, Dr. med. Kristina Rohmann, Dr. med. Martina Sambale, Marietta Vollandt*

*Geschäftsführung: Dr. med. Christiane Becker*

Der Ausschuß „Öffentlicher Gesundheitsdienst“ hat sich zum Ziel gesetzt, das Öffentliche Gesundheitswesen in Thüringen zu fördern und die Weiterbildung zum Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen zu unterstützen.

Aktivitäten und Schwerpunktthemen in diesem Jahr waren:

- Informationen zur Pandemieplanung und Diskussion zur „Schweinegrippe“
- Bericht vom ÖGD-Kongress in Bielefeld, v. a. das Thema „Frühförderung“, und über den Sondervortrag zur „Schweinegrippe“, den ÖGD betreffend
- Darstellung der Situation der Beschulung in Förderzentren in Thüringen – Probleme mit Lernbehinderten in Schulklassen
- Bericht vom 13. Kinder- und Jugendbericht am 5. 10. 2009
- Besprechung der Probleme der Gesundheitsämter, u. a. mit der Meldepflicht der Ärzte gemäß Heilberufegesetz
- Überlegungen zur Rekrutierung von Fachärzten für den Öffentlichen Gesundheitsdienst

## **Berufsordnungsausschuß**

*Vorsitz: Dr. med. Ellen Lundershausen*

*Stellvertreter: Dr. med. Sebastian Roy*

*Mitglieder: Dr. med. Mechthild Funke, Dr. med. Hagen Geyer, Dr. med. Mechthild Knüpfer, Dr. med. Uwe Schotte*

*Geschäftsführung: Sabine Butters*

Im Jahr 2009 kam der Berufsordnungsausschuß der Landesärztekammer Thüringen zu zwei Sitzungen zusammen. Die Ausarbeitung der umfangreichen Novellierung einzelner Bestimmungen der (Muster-)Berufsordnung stand im Mittelpunkt der Arbeit des Ausschusses.

Außerdem erarbeitete der Berufsordnungsausschuß in den Sitzungen sowie auch in schriftlichen Anfragen berufsrechtliche Bewertungen zu Vorgängen der Rechtsabteilung. Unter anderem ging es dabei um die Problematik der ausschließlich telefonischen Beratung bei der Anforderung eines Hausbesuches im Rahmen des Kassenärztlichen Notfalldienstes oder inwiefern ein Psychiater neurologische Behandlungen vornehmen kann. Darüber hinaus gaben die Mitglieder im Rahmen der Bearbeitung von Patientenbeschwerden Beurteilungen von medizinischen Krankheitsbildern und Symptomen ab.

## **Seniorenvertretung**

*Vorsitz: Prof. Dr. med. Wulf Schirrmeister*

*Mitglieder: Dr. med. Anneliese Geyer, Dr. med. Rolf Regel, Elke Steiger, Dr. med. Birgit Mehlhorn, Dr. med. Jochen Leonhardi, Dr. med. Sigrid Steffen, Dr. med. Astrid Heilemann, Prof. Dr. med. Gottwalt Klinger*

*Geschäftsführung: Dr. med. Christiane Becker*

Die Aktivitäten der Seniorenvertretung unserer Kammer umfassten die Vorbereitung des traditionellen Herbsttreffens der Senioren am 1. 10. 2009 mit Vortrag „Kommen Sie nicht zu spät und bleiben Sie nicht zu lange“ über Gottfried Benn von Professor Dr. med. Hans-Dieter Göring, Dessau und der weiteren Initiierung von regionalen Seniorengruppen (Stammtischen). Die Mitglieder der Seniorenvertretung haben weiterhin die traditionelle Seniorenveranstaltung anlässlich der **ärztwoche thüringen** am 4. 4. 2009 vorbereitet. Hier hielt Dr. med. Claus Lippold Weimar einen Vortrag zum Thema „Schiller als Arzt und Patient“

Laufende Aktivitäten mit dem Ziel der besonderen Fürsorge sind:

- Geburtstagsglückwünsche an die Ärztesenioren ab dem 70. Geburtstag
- Laudationes für besonders verdiente Ärzte einschließlich persönlicher Gratulation
- Weihnachtsgrüße bzw. Neujahrsgrüße vom Präsidenten an die Thüringer Senioren, veröffentlicht im Thüringer Ärzteblatt



Zum 31. 12. 2009 waren 2372 Senioren bei der Landesärztekammer Thüringen gemeldet.

### **Finanzausschuß/Fürsorgeausschuß**

*Vorsitzender: Dr. med. Detlef Wamhoff*

*Mitglieder: Dipl.-Med. Gustav Michaelis, Dipl.-Med. Arnold Hantsch, Dr. med. Andreas Jordan, Dr. med. Michael Sakriß*

*Geschäftsführung: RA Helmut Heck*

Der Finanzausschuß der Landesärztekammer Thüringen trat im Jahr 2009 zweimal zusammen. Schwerpunkte seiner Arbeit waren die Beratung des Haushaltsplanes 2010 und die Beratung des Jahresabschlusses 2008. Daneben gehörte zu den Aufgaben des Finanzausschusses die Beschlussfassung über Anträge auf Beitragsbefreiung bzw. -ermäßigung sowie die Diskussion und Ausarbeitung von Vorschlägen für die Beschlussfassung im Vorstand in allen Fragen, die finanzielle Auswirkungen auf die Landesärztekammer haben.

Im Jahr 2009 wurde ein Fürsorgeantrag gestellt. Dieser wurde mehrheitlich abgelehnt, da es sich nicht um Hilfe zum Lebensunterhalt handelte.

## Bilanz der Landesärztekammer Thüringen zum 31. Dezember 2009 (in €)

AKTIVA	Geschäftsjahr	Vorjahr	PASSIVA	Geschäftsjahr	Vorjahr
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>					
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	29.155,02	51.438,89	<b>1. Vermögen</b>	<b>3.067.751,29</b>	<b>3.067.751,29</b>
Sachanlagen			<b>Rücklagen</b>		
2. Grundstücke	122.290,75	118.855,98	2. Rücklage für Baumaßnahmen	855.645,97	855.645,97
3. Gebäude	4.809.553,18	4.868.106,53	3. Betriebsmittel- und sonstige Rücklage	1.803.229,70	1.478.229,70
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	144.141,43	107.471,83	Summe Rücklagen	<u>2.658.875,67</u>	<u>2.333.875,67</u>
5. geleistete Anz. und Anlagen im Bau	0,00	0,00	<b>4. Bilanzgewinn</b>	<b>4.259.519,38</b>	<b>4.105.899,37</b>
Summe Sachanlagen	<u>5.075.985,36</u>	<u>5.094.434,34</u>			
6. Finanzanlagen	25.000,00	25.000,00	<b>Rückstellungen</b>		
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>5.130.140,38</b>	<b>5.170.873,23</b>	5. Rückstellungen für Pensionszusagen	140.777,00	131.985,00
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>			6. Sonstige Rückstellungen	163.483,75	168.434,95
7. Forderungen an Ärzte aus Kammer- beiträgen und Gebühren	22.181,58	22.054,71	Summe Rückstellungen	<u>304.260,75</u>	<u>300.419,95</u>
8. Forderungen an andere ärztliche Organisationen	45.367,02	31.246,97	<b>Fonds</b>		
9. Sonstige Forderungen	224.186,61	236.621,67	7. Fürsorgefond	<b>68.785,67</b>	<b>64.138,03</b>
Summe Forderungen	<u>291.735,21</u>	<u>289.923,35</u>	<b>Verbindlichkeiten</b>		
10. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.645.194,90	4.407.346,33	8. Verbindlichkeiten gegenüber Ärzten	6.272,82	8.076,80
11. Wertpapiere/Festgelder des Umlaufvermögens	2.700.000,00	1.500.000,00	9. Verbindlichkeiten gegenüber anderen ärztlichen Organisationen		
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<b>6.636.930,11</b>	<b>6.197.269,68</b>	- kurzfristige	0,00	16.588,57
			- langfristige	1.319.190,52	1.384.828,48
<b>12. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>55.588,70</b>	<b>48.645,95</b>	10. Verbindlichkeiten aus Lief. und Leistungen	21.965,75	17.770,98
			11. Sonstige Verbindlichkeiten	100.727,34	91.893,72
			Summe Verbindlichkeiten	<u>1.448.156,43</u>	<u>1.519.158,55</u>
			<b>12. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>15.310,00</b>	<b>25.546,00</b>
				<u>11.822.659,19</u>	<u>11.416.788,86</u>

## Erfolgsrechnung der Landesärztekammer Thüringen zum 31. Dezember 2009 (in €)

AUFWENDUNGEN	Geschäftsjahr	Vorjahr	ERTRÄGE	Geschäftsjahr	Vorjahr
1. Aufwendungen der Organe	144.589,58	141.024,58	1. Kammerbeiträge	3.468.595,57	3.119.085,76
2. Aufwendungen für Ausschüsse, Kreise und sonstige berufspolitische Aktivitäten	351.660,70	383.946,83	2. Zinserträge	194.816,59	292.827,22
3. Verwaltungskostenumlage Bundesärztekammer	287.472,21	278.790,17	3. Grundstückserträge	195.291,40	193.002,20
4. Aufwendungen für besondere Bereiche	1.281.839,51	1.168.197,24	4. Besondere Bereiche	896.952,41	839.872,89
5. Personalaufwand	1.816.178,05	1.849.154,02	5. Sonstige Erträge	422.211,78	507.767,30
6. Sachaufwand					
a) Allgemeine Verwaltungskosten	477.030,87	457.357,62			
b) Aufwand für Verwaltungsgebäude	96.846,80	88.679,61			
c) Beiträge zu Versicherungen	4.858,75	5.848,19			
d) Aufwand für Dienstfahrzeuge	4.837,32	3.552,40			
e) Aufwendungen für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150,00 €	1.257,21	1.575,70			
f) Zinsaufwendungen	59.436,55	62.288,11			
g) Sonstiger Sachaufwand	0,00	0,00			
7. Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände, Sach- und Finanzanlagen	173.240,19	140.013,97			
8. Abschreibungen auf das Umlaufvermögen	0,00	0,00			
9. Zuführung zum Fürsorgefond	0,00	0,00			
10. Zuführung Rücklagen-Vermögen	325.000,00	200.000,00			
11. Jahresüberschub	153.620,01	172.126,93			
	<b>5.177.867,75</b>	<b>4.952.555,37</b>		<b>5.177.867,75</b>	<b>4.952.555,37</b>

### **Schlichtungsausschuß**

Vorsitz: Dr. med. Mathias Wesser

Stellvertreter: Dr. med. Fritz Gaerisch

Mitglieder: Dr. med. Nils Dorow, Dipl.-Med. Mechthild Funke, Dr. med. Carola Witzzenhausen

Geschäftsführung: Sabine Butters

Im Jahr 2009 fanden drei Sitzungen des Schlichtungsausschusses der Landesärztekammer Thüringen statt.

Im Einzelnen ging es dabei um den Vorwurf der Patientenabwerbung, unkollegialer telefonischer Äußerungen sowie der Verleumdung und Rufschädigung.

In zwei Fällen konnte eine Einigung herbeigeführt bzw. Unklarheiten beseitigt werden. Im dritten Fall steht eine Einigung noch aus.

### **Ethikkommission**

Vorsitz: PD Dr. med. Rudolf Giertler

Stellvertreter: PD Dr. med. Friedrich Meier

Mitglieder: RA Thomas Norbert Damm, Prof. Dr. med. Astrid Barth, Burkhard Fulde (Medizintechniker), Beate Kemter (Pflegekraft), Dr. med. habil. Klaus-Dieter Ketscher, Prof. Dr. Wolf-Gernot Weirich,

Prof. Dr. med. Wulf Schirrmeister

Stellvertretende Mitglieder: Prof. Dr. med. Christian Fleck, Dr. med. Winfried Bertram, RA Helmut Heck, Brigitte Backhaus (Medizintechnikerin), Dr. med. Martha Ludwig, Prof. Dr. phil. Joseph Römel, Dr. med. Rainer Schinkmann, Kathrein Steiner (Pflegekraft), Dr. med. Ursula Zippel

Geschäftsführung: RA Helmut Heck

Bei der Ethik-Kommission der Landesärztekammer Thüringen wurden im Jahr 2009 insgesamt 153 Anträge – überwiegend von Sponsoren (Pharmafirmen etc.) aber auch von den Antragstellern selbst oder von Stiftungen/Gesellschaften – zur Begutachtung eingereicht. Davon waren 124 multizentrische und 29 monozentrische Studien, welche auf folgende Studientypen verteilt waren:

	Monozentrisch	Multizentrisch
nach Arzneimittelgesetz	17	84
nach Medizinproduktegesetz	5	11
epidemiologische Studien, Anwendungsbeobachtungen	3	20
sonstige Studien	4	9

Von den 153 eingereichten Studien wurden 153 positiv – teilweise mit Auflagen – bewertet. Bei vier Studien gingen die Unterlagen zwar im Jahr 2009 ein, wurden aber erst in der Januarsitzung 2010 beraten.

33 Studien wurden zur Erstbegutachtung eingereicht, welche in insgesamt elf Sitzungen unter Beteiligung der Leiter der klinischen Prüfung beraten wurden. Dabei war die Ethik-Kommission der Landesärztekammer Thüringen für eine Studie die

federführende Ethik-Kommission nach dem Arzneimittelgesetz, d. h. es handelte sich um multizentrische Studien, die neben Thüringen auch noch in den Zuständigkeitsbereichen anderer Ethik-Kommissionen durchgeführt werden.

Als beteiligte Ethik-Kommission wurde für 82 Studien eine Stellungnahme an die federführende Ethik-Kommission abgegeben. Hierbei war es in erster Linie Aufgabe der Ethik-Kommission, die für ihren Zuständigkeitsbereich gemeldeten Prüfarzte und Prüfzentren auf deren Qualifikation und Geeignetheit zu prüfen und der federführenden Ethik-Kommission gegenüber zu bestätigen.

Für Studien, die nicht das Arzneimittelgesetz betreffen, hat die Ethik-Kommission 26 Folgevoten erteilt und sich damit den bereits vorliegenden Voten anderer Ethik-Kommissionen angeschlossen. Zehn Studien nach dem Medizinproduktegesetz wurden von der Ethik-Kommission zur Kenntnis genommen, weil bereits ein Votum einer anderen unabhängigen und interdisziplinär besetzten Ethik-Kommission vorlag.

### ***IVF-Kommission (In-vitro-Fertilisation)***

*Vorsitz: PD Dr. med. Jochen Meyer*

*Mitglieder: Dr. med. Dietrich Hager, Dr. med. Isolde Schreyer, Gabriele Schaarschmidt, Dr. med. Dietlind Klaus, Prof. Dr. Wolf-Gernot Weirich, RA Helmut Heck*

*Geschäftsführung: RA Helmut Heck*

Die Kommission hat im Jahr 2009 in vier Sitzungen 15 Anträge (2008 waren es 59 und 2007 52) beraten. Zwölf Anträge wurden auf eine künstliche Befruchtung mit Spendersamen für verheiratete Paare, drei Anträge auf eine In-vitro-Fertilisationsbehandlung bei unverheirateten Paaren gestellt. Alle Anträge konnten positiv entschieden werden.

Durch die für Thüringen seit 1. 12. 2008 neue geltende Richtlinie zur Durchführung der assistierten Reproduktion – 2007 als (Muster)Richtlinie von der Bundesärztekammer verabschiedet – veränderten sich die Voraussetzungen für die zu beratenden Anträge insofern, daß Anträge nur bei vorgesehener heterologer Insemination bei nicht verheirateten Paaren, bei vorgesehener IVF-ICSI-Behandlung (Fremdspermaübertragung), bei Frauen ab dem vollendeten 45. Lebensjahr und bei problematischen Sonderfällen einer Stellungnahme der IVF-Kommission bedürfen.

Bei einem Paar konnte 2006 mittels donogener Insemination die ursprüngliche Sterilität des Mannes behoben werden, aktuelle Inseminationsversuche scheiterten jedoch.

Bei zwei Anträgen wurde parallel zur Zustimmung eine humangenetische Untersuchung bzw. Beratung empfohlen, wobei ein Antrag seine Zustimmung dann behält, wenn sich kein pathologischer Befund aus dem humangenetischen Gutachten ergibt. Anlässe der Empfehlungen waren das Alter der Partner sowie der bereits

vorhandenen Kinder und die nicht aus den Unterlagen hervorgehende Abklärung der bestehenden Amenorrhoe.

Bei einem der Anträge ist zudem eine psychosoziale Paarberatung empfohlen worden, da die psychosoziale Stellungnahme der Heimatgynäkologin fast ausschließlich die Einschätzung der Frau wieder gegeben hat.

Da bei einem weiteren Antrag aus dem humangenetischen Befund eindeutig hervorgeht, daß beim Mann kein Klinefelter-Syndrom vorliegt, diese Diagnose aber im Antragschreiben aufgeführt gewesen ist, war dieses entsprechend zu korrigieren.

Bei den Unterlagen waren bei zwei Anträgen die jeweilige Beratungs- und Indikationsbestätigung des (Heimat-)Gynäkologen nachzureichen.

Die psychosoziale Stellungnahme des Heimatgynäkologen dient der Einschätzung der Kommission im Hinblick auf den an erster Stelle stehenden Schutz bzw. das Wohl des ungeborenen Kindes. Da Ärzte an der künstlichen Befruchtung mitwirken sollen, ist es für eine Entscheidung der Kommission wichtig, zu wissen, ob das Kind in eine intakte, verantwortungsbewusste und fürsorgliche Familie geboren wird.

### ***Lebenspendekommission***

*Vorsitz: RA Dr. jur. Andreas Teubner*

*Mitglieder: Prof. Dr. med. Gottwalt Klinger, Prof. Dr. med. Günter Stein, -Prof. Dr. med. Wulf Schirrmeister, Richterin am OLG Carola Billig, RA Helmut Heck, Dr. med. Margit Venner, Dr. med. Uwe Wutzler, Dipl.-Psych. Barbara Schwark*

*Geschäftsführung: Sabine Butters*

Im Jahr 2009 fanden 17 Sitzungen der Lebenspendekommission statt, in denen sieben Anträge zur Durchführung von Lebendnierentransplantationen und zehn Anträge zur Durchführung von Lebendlebertransplantationen beraten wurden. Zum Vergleich: 2008 waren es acht Nieren-Anträge und zehn Leber-Anträge.

In allen Fällen wurden keine begründeten tatsächlichen Anhaltspunkte festgestellt, daß die Einwilligung in die Organspende nicht freiwillig erfolgt ist oder das Organ Gegenstand verbotenen Handeltreibens war.

Nach unserem Kenntnisstand verliefen alle durchgeführten Thüringer Lebendorgantransplantationen erfolgreich.

### **Niere**

Bei den Spendern handelte es sich dieses Jahr nur um Familienangehörige. Viermal spendete ein Elternteil an das Kind (Mutter an Sohn). Zweimal spendete der Ehemann seiner Frau und einmal die Ehefrau ihrem Mann. Es überwiegen die weiblichen Spender mit fünf Spenden gegenüber den männlichen Spendern mit zwei Spenden. Fünf männliche Empfänger stehen zwei weiblichen Empfängern gegenüber. Das Durchschnittsalter der Spender lag bei 55 Jahren und das der

Empfänger bei 41 Jahren. Der jüngste Spender war 47 Jahre, der älteste 67 Jahre. Der jüngste Empfänger war 22 Jahre, der älteste 63 Jahre.

### **Leber**

Bei den Spendern handelte es sich ebenfalls nur um Familienangehörige. Fünfmal spendete ein Kind an ein Elternteil (zweimal Tochter an Vater, zweimal Sohn an Mutter, einmal Sohn an Vater). Zweimal spendete die Ehefrau ihrem Mann, einmal die Schwester ihrer Schwester, einmal der Bruder seiner Schwester und einmal der Schwiegersohn seiner Schwiegermutter. Die Geschlechterverteilung ist bei Spendern und Empfängern ausgewogen. Es stehen fünf weibliche Spender fünf männlichen Spendern gegenüber. Ebenso stehen fünf weibliche Empfänger fünf männlichen Empfängern gegenüber. Das Durchschnittsalter der Spender lag bei 40 Jahren und das der Empfänger bei 56 Jahren. Der jüngste Spender war 22 Jahre, der älteste 64 Jahre. Der jüngste Empfänger war 35 Jahre, der älteste 73 Jahre.

Soweit uns bekannt ist, konnten letztendlich zwei Lebendlebertransplantationen aus medizinischen Gründen nicht durchgeführt werden. In einem weiteren Fall hat die potentielle Spenderin ihr Einverständnis nach dem Gespräch mit der Kommission zurückgezogen.

## *Aus der Arbeit der Geschäftsstelle*

### *Ärztliche Weiterbildung*

Die Abteilung Weiterbildung der Landesärztekammer Thüringen ist Ansprechpartner für alle Ärztinnen und Ärzte nach Abschluß des Studiums Humanmedizin bis hin zur Facharztprüfung, Teilgebietsprüfung und weiterer Qualifikationen auf Grundlage der Weiterbildungsordnung für das Land Thüringen, der Röntgen- und Strahlenschutzverordnung sowie dem Rettungsdienstgesetz.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung beraten in Weiterbildungsangelegenheiten, bearbeiten Anträge auf Zulassung zur Prüfung und organisieren diese.

Im Jahr 2009 wurden 258 Anerkennungen einer Facharztbezeichnung und elf Anerkennungen einer Teilgebietsbezeichnung erteilt. Es wurden 164 Anerkennungen für eine Zusatzbezeichnung und 35 für Facharzttitel aus EU-Mitgliedstaaten ausgesprochen.

Weiterhin wurde im Auftrag des Thüringer Landesverwaltungsamtes die Ermittlung der Gleichwertigkeit des ärztlichen Ausbildungsstandes in 19 Fällen durchgeführt.

### *Statistik für das Jahr 2009:*

<b>Erteilung von Facharztbezeichnungen</b>	
Allgemeine Chirurgie	12
Allgemeinmedizin	22
Anästhesiologie	23
Arbeitsmedizin	1
Augenheilkunde	3
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	10
Gefäßchirurgie	3
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	3
Haut- und Geschlechtskrankheiten	3
Herzchirurgie	3
Innere Medizin (5 Jahre)	10
Innere Medizin / gesamte Innere Medizin	28
Innere Medizin und Angiologie	3
Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie	-
Innere Medizin und Gastroenterologie	3
Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie	2
Innere Medizin und Kardiologie	9



Innere Medizin und Nephrologie	2
Innere Medizin und Pneumologie	1
Innere Medizin und Rheumatologie	-
Kinderchirurgie	-
Kinder- und Jugendmedizin	15
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	2
Laboratoriumsmedizin	2
Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie	4
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	2
Nervenheilkunde	1
Neurochirurgie	4
Neurologie	17
Neuropathologie	-
Nuklearmedizin	1
Öffentliches Gesundheitswesen	2
Orthopädie	3
Orthopädie und Unfallchirurgie	25
Physiologie	1
Pathologie	4
Physikalische und Rehabilitative Medizin	2
Plastische Chirurgie	-
Psychiatrie und Psychotherapie	14
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	-
Radiologie	2
Rechtsmedizin	-
Stimm-, Sprach- und kindliche Hörstörungen	-
Strahlentherapie	3
Thoraxchirurgie	-
Urologie	2
Visceralchirurgie	11
<b>Gesamt</b>	<b>258</b>

<b>Erteilung von Teilgebietsbezeichnungen</b>	
Forensische Psychiatrie	3
Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin	1
Gynäkologische Onkologie	
Kinderradiologie	
Neonatologie	1
Neuroradiologie	3
Neuropädiatrie	1
Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin	2
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>

<b>Erteilung von Zusatzbezeichnungen</b>	
Ärztliches Qualitätsmanagement	
Akupunktur	10
Allergologie	2
Andrologie	
Betriebsmedizin	
Dermotohistologie	2
Diabetologie	1
Flugmedizin	
Geriatric	4
Hämostaseologie	
Homöopathie	4
Infektiologie	1
Intensivmedizin (Anästhesiologie)	4
Intensivmedizin (Innere Medizin)	1
Intensivmedizin (Kinder & Jugendmedizin)	1
Kinder-Nephrologie	
Kinder-Orthopädie	
Kinder-Pneumologie	
Kinder-Rheumatologie	
Magnetresonanztomographie - fachgebunden -	
Manuelle Medizin/Chirotherapie	6
Medikamentöse Tumortherapie	12
Naturheilverfahren	
Notfallmedizin	71
Orthopädische Rheumatologie	
Palliativmedizin	13
Plastische Operationen	2

Phlebologie	1
Physikalische Therapie und Balneologie	2
Psychotherapie	1
Psychotherapie - fachgebunden -	3
Proktologie	4
Rehabilitationswesen	2
Röntgendiagnostik - fachgebunden -	
Schlafmedizin	
Sozialmedizin	7
Spezielle Schmerztherapie	2
Spezielle Unfallchirurgie	1
Spezielle Orthopädische Chirurgie	2
Sportmedizin	2
Suchtmedizinische Grundversorgung	3
<b>Gesamt</b>	<b>164</b>

Auf der Basis anderer Gesetzlichkeiten wurden folgende Qualifikationen vergeben:

<b>Bezeichnung der Anerkennung</b>	
Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV)	111
Fachkunde im Strahlenschutz nach der Strahlenschutzverordnung	9
<b>Qualifikationen nach dem Rettungsdienstgesetz:</b>	
- Fachkunde Leitender Notarzt	55
- Qualifikation Ärztlicher Leiter Rettungsdienst	1
Bestätigung für die KV hinsichtlich der erlangten Qualifikation in der Ultraschall Diagnostik im Rahmen der Facharzt-/Teilgebietsweiterbildung	95

### **Weiterbildungsermächtigungen**

Im Jahr 2009 wurden nach der Weiterbildungsordnung von 2005 sowie von 2008 (Innere Medizin) insgesamt 275 persönliche Ermächtigungen zur Weiterbildung einschließlich Überarbeitungen in den Facharztbezeichnungen, Teilgebieten und Zusatz-Weiterbildungen sowie der Zulassung als Weiterbildungsstätte erteilt. Dabei entfielen 206 auf Facharztbezeichnungen, elf auf Teilgebiete, 58 auf Zusatz-Weiterbildungen.

Insgesamt wurden zehn Widersprüche bearbeitet.

Bezeichnung	Summe	WBO 2005	WBO 2008
FA Allgemeine Chirurgie	22	22	
FA Allgemeinmedizin	25	25	
FA Anästhesiologie	13	13	
FA Arbeitsmedizin	3	3	
FA Frauenheilkunde und Geburtshilfe	12	12	
FA Gefäßchirurgie	1	1	
FA Hals- Nasen- Ohrenheilkunde	3	3	
FA Haut- und Geschlechtskrankheiten	7	7	
FA Herzchirurgie	3	3	
FA Humangenetik	2	2	
FA Innere Medizin	16	0	16
FA Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie	1	1	
FA Innere Medizin und Gastroenterologie	6	6	
FA Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie	3	3	
FA Innere Medizin und Kardiologie	7	7	
FA Innere Medizin und Nephrologie	1	1	
FA Innere Medizin und Rheumatologie	1	1	
FA Kinder- und Jugendmedizin	9	9	
FA Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	2	2	
FA Kinderchirurgie	1	1	
FA Laboratoriumsmedizin	1	1	
FA Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie	2	2	
FA Neurochirurgie	2	2	
FA Neurologie	10	10	
FA Nuklearmedizin	1	1	
FA Öffentliches Gesundheitswesen	3	3	
FA Orthopädie und Unfallchirurgie	19	19	
FA Physikalische und Rehabilitative Medizin	2	2	
FA Plastische Chirurgie	1	1	
FA Psychiatrie und Psychotherapie	4	4	
FA Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	2	2	
FA Radiologie	10	10	
FA Strahlentherapie	1	1	
FA Thoraxchirurgie	1	1	
FA Transfusionsmedizin	1	1	
FA Urologie	5	5	

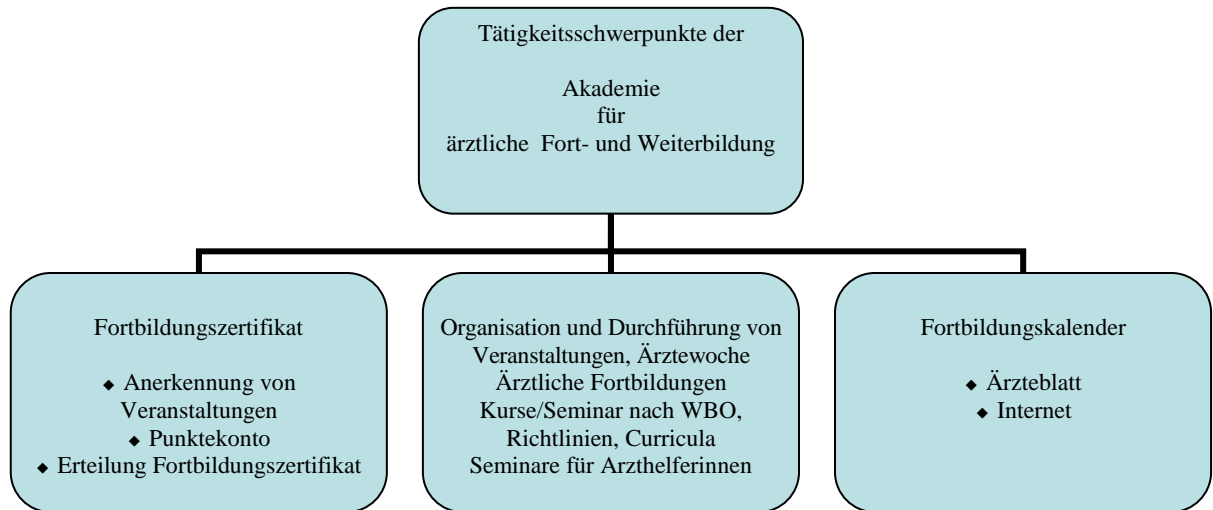
FA Visceralchirurgie	3	3	
<b>Summe Facharztbezeichnungen</b>	<b>206</b>		

<b>Abgeschlossene Weiterbildungsermächtigungen in Teilgebieten</b>	<b>Anzahl</b>
TG Forensische Psychiatrie	1
TG Gynäkologische Onkologie	1
TG Kinder-Hämatologie und –Onkologie	1
TG Neonatologie	4
TG Neuropädiatrie	2
TG Neuroradiologie (jetzt: SP) (Radiologie) alt	1
TG Spez. Geburtshilfe und Perinatalmedizin (vorher FW)	1
<b>Summe Teilgebiete</b>	<b>11</b>

<b>Abgeschlossene Weiterbildungsermächtigungen in Zusatz-Weiterbildungen</b>	<b>Anzahl</b>
ZW Allergologie	3
ZW Betriebsmedizin	1
ZW Diabetologie	2
ZW Handchirurgie	1
ZW Intensivmedizin	12
ZW Kinder-Endokrinologie und Diabetologie	1
ZW Magnetresonanztomographie	1
ZW Medikamentöse Tumortherapie	3
ZW Orthopädische Rheumatologie	1
ZW Palliativmedizin	1
ZW Phlebologie	4
ZW Proktologie	3
ZW Psychoanalyse	1
ZW Psychotherapie - fachgebunden	2
ZW Rehabilitationswesen	1
ZW Röntgendiagnostik	2
ZW Schlafmedizin	1
ZW Sozialmedizin	6
ZW Spezielle Schmerztherapie	5
ZW Spezielle Unfallchirurgie	5

ZW Sportmedizin	2
<b>Summe Zusatz-Weiterbildungen</b>	<b>58</b>

## Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung



## Vorstand der Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung

Vorsitz: Prof. Dr. med. Günther Stein

Mitglieder: Dr. med. Birgit Mehlhorn, Dr. med. Bernhard Blüher, Dr. med. Reiner Bonnet, Adjunct Professor of Medicine (Universität Loma Linda)

Geschäftsführung: Dr. med. Caterina Dittrich

Die Schwerpunkte der Beratungen 2009 lagen auf der Ärztwoche Thüringen 2010, dem gesetzlichen Fortbildungsnachweis für die Vertragsärzte und Fachärzte im Krankenhaus und Fragen zur Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen. Diskutiert wurden hier die Evaluierungsmöglichkeiten und geplante Änderungen der Musterfortbildungssatzung.

## Sektionsleiter der Akademie

Die Sektionsleiter der Akademie trafen sich am 30. 09. 2009 zu ihrer Jahressitzung. Folgende Inhalte standen im Mittelpunkt: Fortbildungsverpflichtung nach SGB V, Fortbildungsnachweis durch das Zertifikat der Ärztekammer, Ärztemangel in Thüringen, Ärztwoche, Ergebnisse der Beratungen im Deutschen Senat für ärztliche Fortbildung der Bundesärztekammer.

## Nordverbund der Akademien

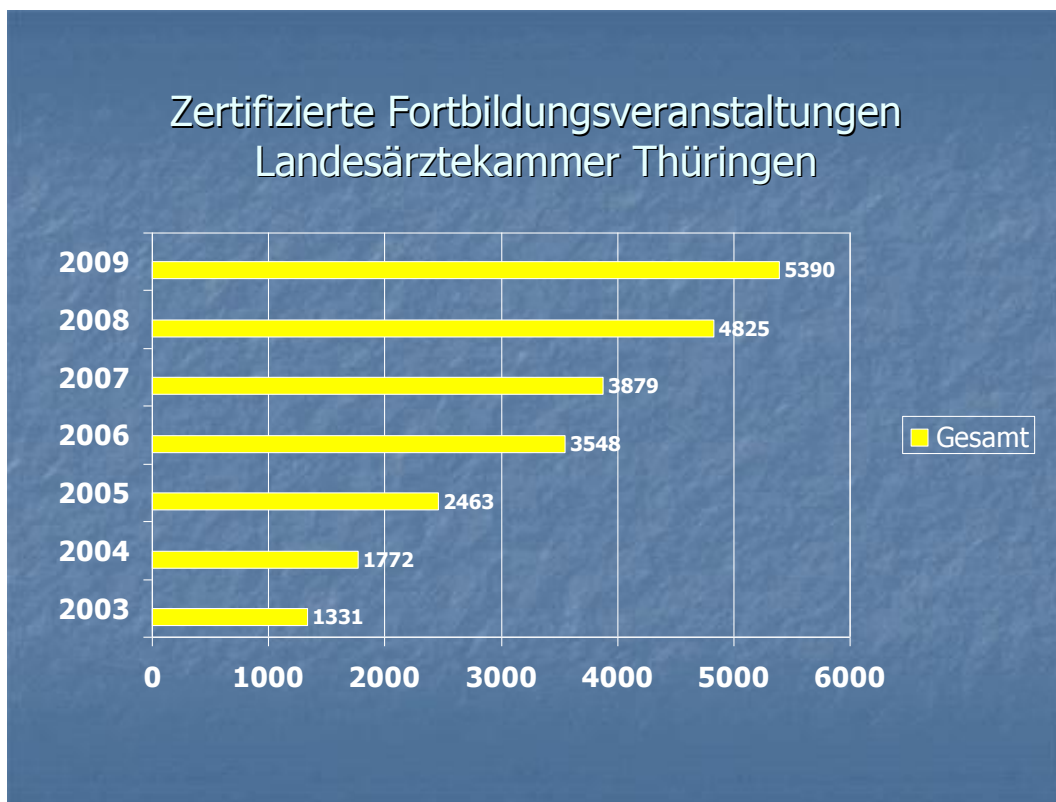
2009 wurde das Treffen des Nordverbundes der Akademien der Landesärztekammern durch die Ärztekammer Niedersachsen ausgerichtet.

Schwerpunkte der Beratungen waren:

- Rahmenbedingungen zum Fortbildungszertifikat
- Qualifizierung von medizinischen Fachangestellten
- Umsetzung der Curricula „Raucherentwöhnung“ und „Ärztliche Führung“
- Wiedereinstiegsseminare
- E-Learning – Qualitätssiegel der Bundesärztekammer
- Fortbildungssatzungen der Ärztekammern – vorgesehene Änderungen
- Nacherfassung von Teilnahmebestätigungen

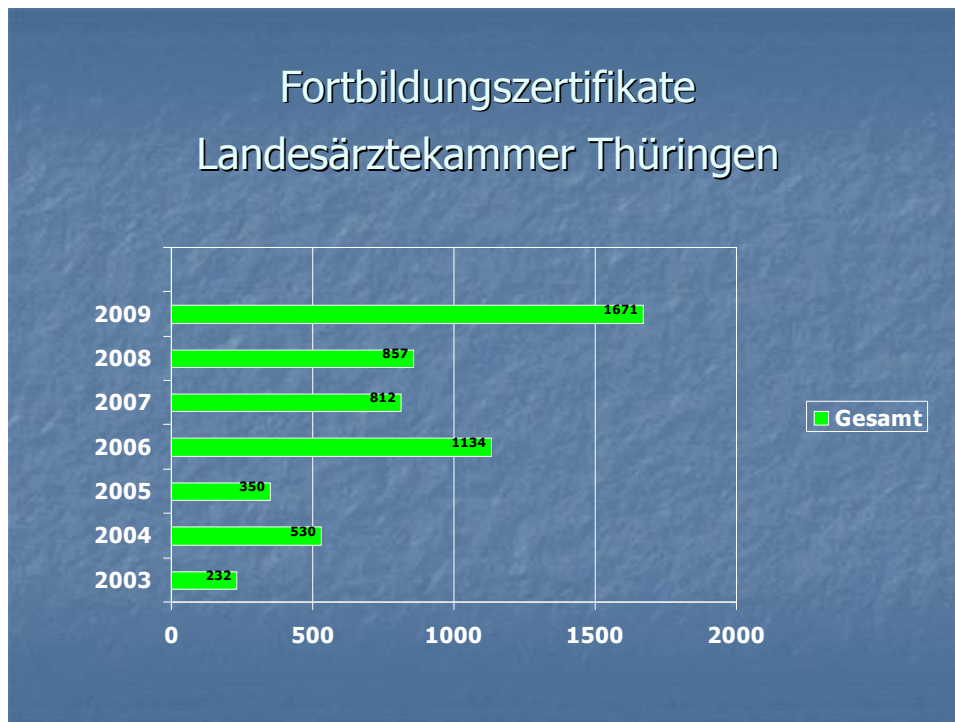
*Fortbildungszertifikat/Online-Punktekonto/Elektronischer Informationsverteiler*

Im Jahr 2009 wurden in Thüringen 5508 Anträge auf Anerkennung einer Fortbildungsveranstaltung gestellt. Damit gab es nochmals eine Zunahme im Vergleich zu 2008 um 12 Prozent. Bestätigt wurden 5390 Anträge. In 91 Fällen wurde eine Ablehnung ausgesprochen, da die Forderungen der Richtlinie bzw. Fortbildungssatzung nicht erfüllt waren.





Am 30. 6. 2009 endete die erste nach § 95 d SGB V gesetzlich festgelegte Fortbildungsfrist für Vertragsärzte, die zum 30. 6. 2004 vertragsärztlich tätig waren. Dies führte zu einem deutlichen Anstieg beantragter Fortbildungszertifikate bis zum 30. 6. 2009. In Vorbereitung dieses Stichtages fanden mehrere Beratungen mit Vertretern der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen statt, in deren Mittelpunkt Fragen des Datenaustausches über den Umfang der erreichten Fortbildungspunkte standen. Die Fortbildungspunktekonten wurden durch 93 Prozent aller tätigen Ärzte genutzt. Dies sind 90,4 Prozent der stationär und 98,8 Prozent der ambulant Tätigen. Die Mitglieder der Landesärztekammer Thüringen erhalten durch Eingabe persönlicher Daten Zugang zu ihrem persönlichen Online-Punktekonto.



2009 wurden 1671 Fortbildungszertifikate ausgestellt die den gesetzlichen Forderungen zur Fortbildungspflicht entsprechen. 54 Prozent entfielen dabei auf niedergelassene Ärzte.

### ***Fortbildungskalender der Landesärztekammer Thüringen/Akademie***

Alle der Landesärztekammer Thüringen gemeldeten Fortbildungsveranstaltungen einschließlich zum Fortbildungszertifikat anerkannten Veranstaltungen werden im Fortbildungskalender im Internet veröffentlicht. Der Kalender beinhaltet neben den Veranstaltungsdaten detaillierte Aussagen zu den Fortbildungsprogrammen.

### ***Ärzteweche Thüringen***

Der wissenschaftliche Beirat traf sich im Berichtszeitraum zu zwei Sitzungen. Aufgabe des wissenschaftlichen Beirates ist es, die Inhalte und Strukturen der Ärzteweche festzulegen. 2009 wurde die ***ärzteweche thüringen*** mit einer neuen Struktur angeboten. Erstmals fand eine Plenarveranstaltung am Samstag statt, die gemeinsam mit Thüringer Berufsverbänden ausgerichtet wurde. Seminare und Kurse standen am Freitag im Mittelpunkt des Kongresses. Mehrere Berufsverbände nutzten die Möglichkeit, sich im Rahmen der Tagung zu treffen. Erstmals fand eine spezielle Veranstaltung für PJler und Weiterbildungsassistenten statt, die von einer Präsentation Thüringer Krankenhäuser begleitet wurde. Das veränderte Konzept der Ärzteweche, die vom 3. bis 4. April stattfand, wurde sehr gut angenommen. 1061 Teilnehmer konnten begrüßt werden.

Die Akademie hat 2009 die komplette Organisation der Kurse und Seminare einschließlich der Teilnehmerregistrierung, der Erhebung und Abrechnung der Teilnehmergebühren sowie die Abrechnung der Referenten übernommen.

### ***Vorbereitung der Ärzteweche Thüringen 2010***

Aufgrund der positiven Resonanz auf die Tagung 2009 sprachen sich die Veranstalter für die Fortsetzung des neuen Veranstaltungskonzeptes aus. Im Mittelpunkt der Vorbereitungen stehen damit die Organisation der Plenarveranstaltung in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden und das Seminar- und Kursprogramm. Weitergeführt wird 2010 die Veranstaltungsreihe für Weiterbildungsassistenten mit der Präsentation Thüringer Krankenhäuser.

### ***Sektion Palliativmedizin/SAPV (Spezialisierte ambulante Palliativversorgung)***

Unter dem Dach der Sektion wurden 2009 zwei Basiskurse zur Zusatzweiterbildung Palliativmedizin durchgeführt. Angeboten wurden ein Wochen- und ein Wochenendkurs. Ergänzt wurde das Angebot durch drei Fallseminare mit einem Umfang von jeweils 40 Stunden. Durchgeführt wurde weiterhin ein Palliativ-Care

Basiskurs mit einem Umfang von 160 Stunden, der vor allem von Teilnehmern aus stationären Einrichtungen besucht wurde.

Die 2008 durch die Sektion Palliativmedizin übernommene Moderatorenrolle für die SAPV wurde gemeinsam mit dem Thüringer Hospizverein fortgesetzt und wird als gut eingeschätzt.

### ***Arbeitskreis „Depressive Erkrankungen verhindern, früh erkennen, nachhaltig behandeln“***

Im Rahmen der vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, festgeschriebenen Gesundheitsziele arbeitet die Akademie aktiv im Arbeitskreis durch Aufbau und Pflege eines Referentenpools mit. Ziel ist es, interessierten Ärzten aber auch anderen Zielgruppen (Medizinische Fachberufe, Bevölkerung, Betroffene etc.) Referenten benennen zu können, die zum Thema Depressionen Vorträge halten. Als Referenten werden Ärzte und Psychologen tätig. Im Rahmen des Arbeitskreises gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer.

### ***Neue Fortbildungsangebote***

Gemeinsam mit den Ärztekammern Sachsen-Anhalt und Sachsen und der Deutschen Stiftung für Organtransplantation Region Ost wurde 2009 erstmals die Curriculare Fortbildung Organspende mit einem zusätzlichen Seminar zur Krisenintervention angeboten. Die erste Veranstaltung fand im Oktober in Dresden statt. 2010 wird dieser Kurs erstmals in Thüringen durchgeführt.

Vorbereitet wurden neue Veranstaltungen für medizinische Fachangestellte zur Qualifikation als Nichtärztliche Praxisassistentin. Zwei erste Kurse fanden in der gemeinsamen Verantwortung der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen und der Landesärztekammer Thüringen 2009 statt.

Das Fortbildungsangebot für medizinische Fachangestellte wurde um verschiedene Kurse z. B. Belastungs-Ekg erweitert.

Als neues Fortbildungsangebot wurden ein EEG-Kurs, bestehend aus zwei Bausteinen, und ein Kommunikationsseminar in das Programm aufgenommen.

### ***Veranstaltungen, Kurse***

Nachfolgend genannte Veranstaltungen, Kurse und Seminare wurden durch die Geschäftsstelle der Akademie 2009 vorbereitet und durchgeführt. Zusätzliche Fortbildungen in Kooperation mit Veranstaltern aus Thüringen ergänzten die

Angebote. 2009 bot die Akademie 135 Veranstaltungen an. Bezogen auf Veranstaltungen ergibt sich eine Teilnehmerzahl von 3875.

### ***Seminarreihe für Allgemeinmediziner und hausärztlich tätige Internisten***

Patientenverfügung – Patientenverfügungsgesetz  
Hilfsmittelversorgung  
Prävention und Therapie des kolorektalen Karzinoms

### ***Veranstaltungen der Seminarreihe Arzt und Recht***

Werbung und Internet im Rahmen des Berufsrechts  
Medizinprodukte und Medizingeräte in der ärztlichen Praxis

### ***Seminarreihe Medizin in der Literatur***

Aldous Huxley - Schöne neue Welt  
Auseinandersetzung mit Krankheit, Sterben und Tod

### ***Interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltungen***

18. Medizinisch-Juristisches Kolloquium – Ärztliche Leichenschau, Gewahrsamstauglichkeit und Attestierung der Verhandlungsfähigkeit  
Suchtmedizinischer Fortbildungstag – Suchtprobleme aktuell – erkennen und behandeln  
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Fortbildungstag  
7. Thüringer Impftag  
Influenza unter besonderer Berücksichtigung einer Pandemie  
Ärztewoche Thüringen  
Labormedizin – Laboratoriumsdiagnostik bei Verdacht auf Sepsis  
Notarzt-Intensiv-Training – Besondere Applikationsformen – Spezielle Notfallmedikation

### ***Kurse zum Erwerb von Arztbezeichnungen***

Suchtmedizinische Grundversorgung (50 Stunden) , 1 Kurs  
Kompaktkurs Notfallmedizin (80 Stunden), 2 Kurse  
Palliativmedizin, (40 Stunden), 5 Kurse

Psychotherapie und Psychoanalyse, 8 Kurse  
Psychosomatische Grundversorgung (50 Stunden), 3 Kurse  
Balint, 1 Kurs  
Ärztliche Begutachtung, 1 Kurs  
100 Stunden Kurs Ernährungsmedizin, 1 Kurs

### ***Kurse zum Erwerb von Fachkunden/Qualifikationen***

Leitender Notarzt, 1 Kurs  
Leitender Notarzt Auffrischung, 3 Kurse  
Interdisziplinäre Ultraschalldiagnostik Abdomen, 2 Kurse  
Ultraschallkurse Gefäßdiagnostik, 13 Kurse  
Qualifikation Transfusionsverantwortlicher/Transfusionsbeauftragter, 2 Kurse  
Impfen, 3 Kurse  
Langzeit-EKG-Kurs, 2 Kurse  
Praxisseminare zum Behandlungs- und Schulungsprogramm für Patienten mit Diabetes (mit und ohne Insulin) und Hypertonie, 6 Kurse

### ***Fortbildungskurse***

EKG-Kurs mit praktischen Übungen, 1 Kurs  
Intensiv-Kurs Allgemeinmedizin, 1 Kurs  
Notfallseminar für das Praxisteam, 4 Kurse

### ***Fortbildungen Arzthelferinnen***

EKG-Kurs, 3 Kurse  
Injektionstechniken, 6 Kurse  
Ambulantes Operieren, 5 Kurse  
Hygienekurs, 4 Kurse  
Reanimationskurs, 2 Kurse  
Stressarmes Arbeiten im Team, 1 Kurs  
Basisseminar zur Blutgerinnung, 1 Kurs  
Intensivkurs für Arzthelferinnen, 1 Kurs  
Impfen, 1 Kurs  
Praxismanagement, 4 Kurse  
Sterilgutassistent, 2 Kurse  
Palliativ-Care, 2 Kurse  
Schmerztherapie, 1 Kurs

## *Rechtsabteilung*

Neben der Aufsicht über die Einhaltung der berufsrechtlichen Pflichten der Kammermitglieder (das umfasst sowohl die Bearbeitung von Patientenbeschwerden als auch Beschwerden von Ärzten untereinander und nicht zuletzt Verstöße gegen die Regelungen der Berufsordnung der Landesärztekammer Thüringen) hat die Rechtsabteilung ihr Hauptaugenmerk auf die Rechtsauskünfte an Ärzte gelegt. Im Jahr 2009 wurden 240 mündliche und schriftliche Rechtsanfragen registriert. Die eingegangenen arbeitsrechtlichen Anfragen (35) hatten schwerpunktmäßig Fragen zu Arbeits- und Tarifverträgen (Gehaltsentwicklung, Überleitung, Eingruppierung), Zeugniserteilung, Kündigungsvoraussetzungen und -fristen sowie die Herausgabe von Musterverträgen zum Inhalt. Auch Probleme rund um Schwangerschaft und Elternzeit wurden häufig an die Kammer herangetragen.

Die Beratung der Kammermitglieder in berufsrechtlichen Fragen konzentrierte sich auf die Schweigepflicht, die Herausgabe von Krankenunterlagen an Krankenkassen und Versicherungen sowie Einsicht in Krankenunterlagen und Aufbewahrung von Krankenunterlagen, Delegationsmöglichkeiten ärztlicher Leistungen, Führen von Bezeichnungen bzw. Tätigkeitsschwerpunkten, akademische Grade, privatärztliche Niederlassung, neue Möglichkeiten der ärztlichen Kooperation, Bereitschaftsdienste, Notfalldienste und Werbung aller Art.

Des Weiteren wurden im Jahr 2009 14 rechtliche Vorgänge aus der Abteilung Weiterbildung bearbeitet. Davon konnten bereits 13 Vorgänge abgeschlossen werden.

Im Berichtszeitraum wurden in den Medien Vorwürfe gegen Ärzte und Kliniken laut, bei der Einweisung von Patienten in großem Stil mit Prämienzahlungen zu arbeiten. Aus diesem Grund hatten die BÄK, die KBV und die DKG vorgeschlagen, auf Landesebene sogenannte Clearingstellen zu errichten, die die Verträge zwischen Ärzten und Krankenhäusern überprüfen sollten. In Thüringen fand dazu auf Landesebene eine Absprache zwischen LÄK, KV und KHG statt. Man einigte sich auf folgende Grundsätze:

- Bestechung und Korruption wird im Gesundheitswesen kein Platz eingeräumt,
- das bestehende Vertrauen der Patienten in der medizinischen Behandlung konkrete Hilfe und möglichst Heilung zu erhalten, muß gefördert werden,

- Ärzte und Krankenhäuser stehen in gemeinsamer Verantwortung für die bestmögliche medizinische Versorgung der Patienten,
- die rechtlichen Möglichkeiten der vertrauensvollen Zusammenarbeit sollen ausgebaut werden,
- die Vergütung der Leistungen hat auf den gesetzlichen Grundlagen zu erfolgen,
- Vergütungen für Zuweisung von Patienten werden kategorisch ausgeschlossen.

Es wurde ein Vertragsentwurf zur Zusammenarbeit bei der Verwirklichung dieser Ziele erarbeitet.

Bereits im Jahre 2008 hatte der Vorstand der BÄK die Berufsordnungsgremien beauftragt Novellierungsvorschläge für die MBO zu erarbeiten. Diese sind im Berichtszeitraum vorgelegt worden und in den Berufsordnungsgremien der BÄK beraten worden.

Schwerpunkt der Novellierung ist die Überarbeitung und Ergänzung der auf Patientenrechte zielenden Vorschriften; dabei werden die Bestimmungen der Kap. C und D in den Paragraphenteil übernommen.

Auch bei den anderen Vorschlägen handelt es sich nicht um (grundlegende) Änderungen der geltenden Rechtslage; vielfach werden die Rechtsprechung und Hinweise und Erläuterungen der Bundesärztekammer berücksichtigt;

Vorgesehen sind z.B.:

- Konkretisierung der Berufspflichten, insbesondere in Bezug auf sog. Schönheitsoperationen,
- Regelung zu Anforderungen an die Vereinbarkeit anderer Tätigkeiten mit dem Heilkundeausüben (Berücksichtigung der Rechtsprechung).

Die Novellierungsvorschläge werden 2010 in den Gremien der Landesärztekammer beraten und 2011 auf dem Deutschen Ärztetag zur Diskussion und Verabschiedung stehen.

Bis zum 31. 6. 2009 galt in Thüringen eine gemeinsame Notfalldienstordnung der Landesärztekammer Thüringen und der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen. Auf Initiative der Kassenärztlichen Vereinigung wurde diese durch zwei getrennte Notfalldienstordnungen der jeweiligen Selbstverwaltung ersetzt. Die beiden Notfalldienstordnungen enthalten jeweils in der Präambel gemeinsame Grundsätze der beiden Körperschaften. Die gemeinsamen Grundsätze legen unter anderem fest, daß in Erfüllung der gesetzlichen Regelungen zur Sicherstellung eines ausreichenden Notfalldienstes/Notdienstes zu den sprechstundenfreien Zeiten ein organisierter

ärztlicher Notfalldienst/Notdienst eingerichtet wird. Für die Ausgestaltung der Einzelheiten des Notfalldienstes/Notdienstes ist die KVT zuständig. Daher gelten die Regelungen der Notdienstordnung der Kassenärztlichen Vereinigung über die inhaltliche Ausgestaltung des Dienstes auch für die nicht an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte (Nichtvertragsärzte). Über die Teilnahmepflicht eines Nichtvertragsarztes entscheidet die Kammer. Davon zu unterscheiden ist die Befreiung vom Notfalldienst/Notdienst gemäß § 26 Abs. 2 BO bzw. § 7 Notdienstordnung der KV, über die grundsätzlich die KVT entscheidet.

Außerdem war die Rechtsabteilung der Landesärztekammer Thüringen an der Neufassung zur Polizeigewahrsamsordnung beteiligt. Im Unterschied zur alten Gewahrsamsordnung von 1993 muss der Arzt gemäß der seit 1. 1. 2010 geltenden Polizeigewahrsamsordnung keine gutachterliche Feststellung mehr zur Gewahrsamsfähigkeit treffen. Der Arzt ist von der Polizei nur noch als Behandler zu rufen.

### ***Vorgänge im Rahmen der Berufsaufsicht***

Im Jahr 2009 wurden im Rahmen der Berufsaufsicht bei der Kammer 664 neue Vorgänge registriert, davon waren 219 Patientenbeschwerden und 445 berufsrechtliche Angelegenheiten. Mit den in den Vorjahren eingegangenen und noch nicht abgeschlossenen 127 Vorgängen waren insgesamt 791 Vorgänge im Rahmen der Berufsaufsicht zu bearbeiten. Davon waren 282 Patientenbeschwerden und 509 berufsrechtliche Angelegenheiten. Abschließend bearbeitet werden konnten 635 Vorgänge. Von diesen waren 223 Patientenbeschwerden und 412 berufsrechtliche Angelegenheiten.

Nicht enthalten sind hier die Schadensersatzanträge der Patienten. In solchen Fällen wurden die Patienten ausführlich über die Möglichkeit des Schlichtungsverfahrens informiert und an die Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen der norddeutschen Ärztekammern in Hannover verwiesen.

Die Anzahl der Beschwerden der nicht fristgerechten Erstellung von Befundberichten bzw. Gutachten vor allem gegenüber den Landratsämtern aber auch Versicherungen ist im Jahr 2009 wieder gestiegen. So betrafen von den 445 eingegangenen berufsrechtlichen Vorgängen 141 (2008 waren es 100, 2007 waren es 167) die nicht fristgerechte Erstellung von Befundberichten.

Einen weiteren Teil der zu bearbeitenden Vorgänge haben die Anfragen von Patienten zur Herausgabe und Aufbewahrung von Krankenunterlagen, meist nach Praxisaufgabe, mit 30 Fällen eingenommen.

In insgesamt 59 Fällen wurde die Führbarkeit ausländischer Titel geprüft.



### **Rügeverfahren gemäß § 46a ThürHeilBG**

2009 wurden drei Rügeverfahren durchgeführt. In zwei Fällen wurde eine Rüge wegen nicht gewissenhafter Berufsausübung ausgesprochen, in einem Fall verbunden mit einem Ordnungsgeld in Höhe von 1000,- €. Im dritten Fall wurde keine Rüge erteilt, da dem Arzt bereits eine zivilrechtliche Schadensersatzleistung auferlegt wurde und ein berufsrechtlicher Überhang nicht mehr angenommen wurde.

### **Berufsrechtliche Verfahren**

Es wurden 2009 insgesamt 141 Ermittlungsverfahren gemäß § 55 Heilberufegesetz eingeleitet. Von diesen betrafen 116 die unzulässige Zusammenarbeit mit einem Pharmaunternehmen. Mit den noch 47 offenen berufsrechtlichen Ermittlungsverfahren waren insgesamt 188 zu bearbeiten. 16 berufsrechtliche Ermittlungsverfahren konnten abschließend bearbeitet werden. Die abgeschlossenen berufsrechtlichen Ermittlungsverfahren betrafen folgende Vorwürfe:

- Unterlassene Hilfeleistung, fahrlässige Tötung
- Rezeptausstellung
- Schweigepflicht
- Behandlungsablehnung
- Aufklärung
- Gutachten
- Behandlung/Verhalten bei Befunderstellung
- Verhalten
- Befundberichterstellung
- Verhalten im Notfalleinsatz
- Nebentätigkeit
- Herausgabe von histologischen Schnitten/Präparaten

Es wurden in zwei Fällen Berufsgerichtsverfahren eingeleitet. Ein Verfahren betrifft die Frage der Verschreibung von Benzodiazepinen an einen ehemals Drogenabhängigen, ein anderes die nicht fristgerechte Erstellung von Befundberichten sowie das Nichtantworten auf Anfragen der Kammer.

Somit waren 2009 insgesamt vier Verfahren beim Berufsgericht gegen Mitglieder der Landesärztekammer anhängig. Davon wurde kein Verfahren abgeschlossen.

Außerdem wurde die Landesärztekammer 2009 in 16 Fällen über die Durchführung eines strafrechtlichen Ermittlungs- bzw. eines Strafverfahrens gegen einen Arzt informiert. Es handelte sich hierbei in vier Fällen um Ermittlungsverfahren gegen Ärzte, die wegen fahrlässiger Tötung angeschuldigt wurden. In diesen vier Fällen

ruht die berufsrechtliche Prüfung, da die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft noch nicht abgeschlossen sind

In einem Fall wurde ein Ermittlungsverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung eingeleitet.

In weiteren Fällen handelte es sich um Vorwürfe wegen Bedrohung, Urkundenfälschung, Alkoholgenuss im Straßenverkehr, vorsätzlichen Fahrens ohne Fahrerlaubnis in zwei Fällen.

In einem weiteren Fall wurde einem Arzt Trunkenheit am Steuer und unerlaubtes Entfernen vom Unfallort vorgeworfen.

Mit den in den Vorjahren eingegangenen und noch nicht abgeschlossenen sieben Vorgängen waren insgesamt 23 Vorgänge zu bearbeiten.

### ***Gutachterbenennung***

Weiterhin erhielt die Rechtsabteilung insgesamt 163 Anfragen von Gerichten und Staatsanwaltschaften zur Benennung von geeigneten Sachverständigen.

### ***Gerichtsverfahren***

Das im Jahr 2008 begonnene Verwaltungsgerichtsverfahren um die Frage, ob die Beihilfe zum Suizid berufsrechtswidrig ist, konnte nicht fortgeführt werden, da über den Antrag des Klägers auf Zulassung der Berufung noch nicht entschieden wurde.

### ***GOÄ***

Die Rechtsabteilung hat sich sowohl mit Anfragen zur Angemessenheit von erstellten Privatliquidationen als auch mit Fragen zur Rechnungserstellung beschäftigt. Neben mündlichen Auskünften sind 82 (2008 waren es 71, 2007 67) schriftliche Anfragen überwiegend von Patienten, aber auch von Krankenkassen, Versicherungen, Beihilfestellen sowie von Ärzten eingegangen. Die Anfragen der Patienten bzw. dessen Kostenträger enthielten meist Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Abrechnung ärztlicher Leistungen und der Höhe der Honorarforderungen; Ärzte erkundigten sich nach der Richtigkeit bzw. Angemessenheit der vorgesehenen Abrechnung und auch nach Abrechnungsmöglichkeiten. 56 Vorgänge konnten im Jahr 2009 abschließend bearbeitet werden, wovon drei Vorgänge aus den Jahren vor 2007 sowie 18 Vorgänge aus 2008 herrührten.

Die häufigsten Anträge wurden zu folgenden Themen gestellt: wie in den Vorjahren die Abrechnung der Leichenschau, wobei wiederum zum größten Teil die Besuchsziffer und die entsprechenden Zuschläge für die Unzeit angesetzt wurden (ist die Besuchsziffer gerechtfertigt, kann diese bei zu Lebzeiten gesetzlich Krankenversicherten nur gegenüber der betreffenden Krankenversicherung

abgerechnet werden; der Aufwand, für den bei zuschlagsberechtigten Leistungen Zuschläge angesetzt werden können, kann bei der Leichenschau nur mit einem erhöhten Faktor ausgeglichen werden) oder in einem Fall die Fremdanamnese (gilt als Leistungsbestandteil der Leichenschau) oder in zwei Fällen im Vergleich zur derzeitig geltenden Maximalgebührenhöhe eine kostenintensive Pauschalgebühr; Befundberichte und Gutachten (v. a. gegenüber Versicherungsträgern, Versicherungen, der Agentur für Arbeit); Ultraschalluntersuchungen (nebeneinander, Zuschläge); keine bis nicht ausreichende Information/Aufklärung von GKV-Patienten bei Erbringung von IGeL bzw. kein bis nicht ausreichender Abschluß von Vereinbarungen / Behandlungsverträgen; Beratungsleistung, v. a. die einfache Beratung nach GOÄ-Nr. 1 (u. a. telefonisch oder bei einem gemeinsamen Gespräch gegenüber allen Beteiligten (Eltern und Kind)); psychiatrische bzw. neurologische Beratung bzw. Untersuchung; spezielle Beratungsleistung Nr. 34 (Erörterung der Auswirkungen der Krankheit (lebensbedrohlichen oder lebensverändernden) muß "in unmittelbarem Zusammenhang" mit der erstmaligen Mitteilung der Diagnose oder erheblichen Verschlimmerung erfolgen); Analogabrechnungen (spezielle Untersuchungsverfahren); Stanzbiopsie (Mehrfachabrechnung); Zuschläge; Ansatz des Gebührenhöchsatzes (u. a. wegen unzureichender Begründung für die Überschreitung des Regelsatzes); späte Rechnungslegung (nach 1,4 bis 3 Jahren); offene Rechnungen; Rechnungen auf DRG-Basis. Nebeneinanderberechnungen (z.B. Leistungsbestandteile bei Operationen oder strahlentherapeutischen Leistungen, Mehrfachberechnung im Behandlungsfall); Empfinden von nicht erbrachten Leistungen seitens der Patienten (v. a. einfache Beratung, symptombezogene Untersuchung); Berechnung von Röntgenaufnahmen, die durch Patienten für den mit-/weiterbehandelnden Arzt mitgenommen werden; Ausfallhonorar und Angabe der Diagnosen in der Rechnung.

Weitere Anfragen wurden zur Gebührenerhebung von MRT-Aufnahmen zur Weitergabe an den weiterbehandelnden Arzt, zu labormedizinischen und histologischen Leistungen, zur speziellen Brillenberatung, zum Hautcheck, PSA-Test, Lese- und Rechtschreibtest, Ansatz der Fremdanamnese für die Bewertung von Fremdbefunden, Kurplan, Konsilium, Ansatz des Regelhöchsatzes für delegierte Leistungen, Pauschalgebühr, Ausfallhonorar, Erbringung von homöopathischen Leistungen durch einen Nichtarzt, Datenschutz gegenüber Dienstleistungsunternehmen als Abrechnungsstelle gestellt.

In sieben Fällen ist die Stellungnahme des Honorarprüfungsausschusses bzw. externer Fachvertreter eingeholt worden.

Anzumerken ist nach wie vor, daß ein Teil der Anfragen ursächlich in der mangelnden Aktualität des GOÄ-Leistungsverzeichnisses liegt. Eine entsprechende Überarbeitung der GOÄ ist seit 2004 ein Thema der letzten Deutschen Ärztetage.

## **Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen**

Im Jahr 2009 sind bei der Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen der norddeutschen Ärztekammern für Thüringen 353 Anträge auf Schadensersatz bzw. Einleitung eines Schlichtungsverfahrens eingegangen. Mit den offenen Vorgängen aus dem Vorjahr wurden insgesamt 681 Anträge bearbeitet.

In bisher 65 Fällen ist ein schadensersatzpflichtiger Behandlungsfehler festgestellt und ein Vergleich geschlossen worden. Dies betraf die Fachgebiete:

Handchirurgie	1 x	Urologie	1 x
Unfallchirurgie	16 x	Anästhesiologie & Intensivmedizin	4 x
Allgemeinchirurgie	11 x	Kardiologie	1 x
Orthopädie	11 x	Pathologie	1 x
Geburtshilfe	1 x	Kinderchirurgie	4 x
HNO-Heilkunde	1 x	Gefäßchirurgie	1 x
Innere Medizin	4 x	Neurochirurgie	1 x
Hausärztlich tätiger Arzt	1 x	Frauenheilkunde	6 x

In 199 Fällen konnte kein Beweis für einen ersatzpflichtigen Behandlungsfehler erbracht werden.

Drei Anträge mussten zurückgewiesen werden, da die ärztliche Behandlung bereits vor dem 3. Oktober 1990 stattfand. In fünf Fällen handelte es sich um eine Zahnarztbehandlung. 27 Anträge wurden zurückgenommen.

In drei Fällen konnte es nicht zur Einleitung eines Schlichtungsverfahrens kommen, da ein Straf- oder Zivilprozess anhängig war.

Bei 54 Beschwerden erfolgte ein Widerspruch durch den Antragsgegner. Drei Beschwerden wurden durch einen beratenden Hinweis erledigt.

## Ärztliche Stelle Thüringen für Qualitätssicherung in der Röntgendiagnostik

Leiter: Dr. med. Jochen Leonhardi

Die Überprüfung der Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß §16 und § 17 a der Röntgenverordnung wurde an Röntgenanlagen in 108 Niederlassungen und 17 Krankenhäusern durchgeführt.

In 20 Kommissionssitzungen wurden unter Einbeziehung der in der Ärztlichen Stelle ehrenamtlich mitwirkenden Ärzte sowie Medizinphysiker aus dem Bereich der Kliniken und Niederlassungen 272 Strahler oben genannter Einrichtungen hinsichtlich der Qualitätssicherung Filmverarbeitung, Konstanzprüfung Direktradiographie und Durchleuchtung sowie Aufnahmen von Menschen kontrolliert.

- Hinweise zu den Patientenaufnahmen erfolgten hauptsächlich in Bezug auf Verbesserung der Bildqualität und Reduzierung der Strahlenbelastung unter anderem durch format- und objektbezogene Einblendungen, Berücksichtigung der Leitlinien der Bundesärztekammer besonders bei der Folienwahl sowie die Überprüfung der rechtfertigenden Indikation,
- mehrere Konsultationen bezüglich der Verbesserung der Bildqualität fanden in der Ärztlichen Stelle mit den Betreibern statt.

Nach Überprüfung der Unterlagen durch die Ärztliche Stelle erhält der Strahlenschutzverantwortliche detaillierte Angaben zu Auffälligkeiten und Hinweise zu deren Beseitigung. Die Abstellung der Mängel wird bei den zyklisch erfolgten Kontrollen bzw. bei größeren Mängeln in verkürztem Zeitabstand kostenpflichtig kontrolliert.

Es fanden sechs Wiederholungsprüfungen statt, fünf Einrichtungen wurden wegen erheblicher Mängel der Patientenaufnahmen nach sechs Monaten und eine teilradiologische Praxiseinrichtung wurde wegen erheblicher Mängel der Technik (Gerät und Filmverarbeitung) überprüft.

Weiterhin erfolgten viele persönliche Beratungen zur Durchführung der Konstanzprüfung in konventioneller als auch in digitaler Technik.

Zur Überprüfung gehören seit Januar 2007 im Rahmen der Digitalisierung die Abnahme- sowie regelmäßige Konstanzprüfung der Bildwiedergabegeräte (Befundungsmonitore). Diese Konstanzprüfungen sind leider immer noch teilweise sehr unvollständig, der Betreiber erhält eine Rückinformation durch die Ärztliche Stelle, die Konstanzprüfung an Bildwiedergabegeräten entsprechend der Qualitätssicherungsrichtlinie vorzunehmen.

Einmal jährlich findet die Rechenschaftslegung vor dem Thüringer Landesbetrieb für Arbeitsschutz und technischen Verbraucherschutz einschließlich der Regionalinspektionen (TLAtV), dem Thüringer Landesverwaltungsamt (TLVA), dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) und der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen (KVT) statt.

Regelmäßig wird an den Sitzungen des Zentralen Erfahrungsaustausches der Ärztlichen Stellen gemäß § 16 der Röntgenverordnung bei der Bundesärztekammer in Berlin teilgenommen.

### *Ärztliche Stelle Thüringen für Qualitätssicherung in der Strahlentherapie*

Leiter: Herr PD Dr. med. Jürgen Füller

Der Leiter der Ärztlichen Stelle Strahlentherapie bzw. sein Stellvertreter nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Zentralen Erfahrungsaustausches der Ärztlichen Stellen gemäß § 83 Absatz 3 SSV in der Bundesärztekammer in Berlin teil.

Im Januar 2009 wurde mit dem 3. Überprüfungszyklus der strahlentherapeutischen Einrichtungen begonnen.

Es erfolgten 2009 Überprüfungen von drei Kliniken. Die Überprüfungen werden von zwei Medizinem und einem Physiker vor Ort durchgeführt. Bisher gab es keinerlei bis leichte Beanstandungen. Empfehlungen und Ratschläge zur Verbesserung einiger Arbeitsprozesse wurden ausgesprochen.

Die Überprüfungen werden im Zwei-Jahresrhythmus durchgeführt.

Eine Rechenschaftslegung vor dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, dem Thüringer Landesbetrieb für Arbeitsschutz und technischen Verbraucherschutz, dem Thüringer Landesverwaltungsamt und der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen fand 2009 nach Absprache nicht statt, steht jedoch für Herbst 2010 an.

### *Ärztliche Stelle Thüringen für Qualitätssicherung in der Nuklearmedizin*

Leiter: Dr. med. Günther Krauß

Es erfolgten Überprüfungen von drei Kliniken und vier Niederlassungen. Es gab keinerlei bis leichte Beanstandungen, Empfehlungen wurden ausgesprochen. Auch hier finden die Überprüfungen vor Ort statt. Diese werden ebenfalls von zwei Medizinem und einem Physiker durchgeführt.

Die Überprüfungen werden im Drei-Jahresrhythmus durchgeführt.

Es fand eine Zusammenkunft aller Kommissionsmitglieder statt, in denen über Verbesserungs- und Änderungsvorschläge für weitere Überprüfungen, über Referenzwerte und die Vereinheitlichung der Mängelkategorisierung auf bundesweiter Ebene diskutiert wurde.

Eine Rechenschaftslegung vor dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, dem Thüringer Landesbetrieb für Arbeitsschutz und technischen Verbraucherschutz, dem Thüringer Landesverwaltungsamt und der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen fand 2009 nach Absprache nicht statt, steht jedoch für Herbst 2010 an.

### *Meldewesen*

Service für die Ärzte

- Neuausstellung von 638 Arztausweisen
- Verlängerung von 660 Arztausweisen
- Ausgabe von neuen 135 Arztnotfallschildern
- Beglaubigung von Urkunden
- Erstellung von Mitgliedsbestätigungen

Darüber hinaus bereitete sich die Abteilung auf die Anforderungen zur Ausstellung des elektronischen Arztausweises vor und beteiligte sich an der Erfassung und Datenpflege für das Handbuch für das Gesundheitswesen 2010/2011.

### *EDV*

Die Abteilung EDV widmete sich folgenden Problemen:

- Austausch der Telefonanlage
- Austausch der Hardware an den Arbeitsplätzen
- Update des Kommunikationsservers auf Lotus Notes 8.5.1
- Installation zweite Firewall
- Installation fester Beamer in zwei Konferenzräumen
- Erweiterung der Verwaltungsdatenbank um: Röntgenmodul, externe Veranstaltungen, Abfragemodul Buchhaltung
- Einstellung Azubi
- Auswertung der Neonataldaten
- Auswertung MFA-Prüfung
- Erstellung Jahresstatistiken

### *Medizinische Fachangestellte*

Die Landesärztekammer Thüringen ist nach § 91 Berufsbildungsgesetz (BBiG) die für Ausbildung und Umschulung von Medizinischen Fachangestellten zuständige Stelle.

Im Ausbildungsjahr 2009/2010 wurden insgesamt

139 Ausbildungsverträge und
32 Umschulungsverträge

in das von der Ärztekammer zu führende Verzeichnis eingetragen.

Bis Ende 2009 wurden von den neu eingetragenen Verträgen 21 gekündigt.

Insgesamt wurden 372 Ausbildungsverhältnisse und 47 Umschulungsverhältnisse, davon

139 im ersten Ausbildungsjahr,	32 im ersten Umschulungsjahr,
106 im zweiten Ausbildungsjahr,	15 im zweiten Umschulungsjahr und
127 im dritten Ausbildungsjahr	

betreut.

133 Prüflinge bestanden die Abschlußprüfung im Sommer 2009.

Sieben Arzthelferinnen absolvierten die externe Abschlussprüfung erfolgreich.

Während einer Feierstunde im Juli 2009 wurden den Absolventen in der Aula der Friedrich-Schiller-Universität Jena ihre Abschlusszeugnisse überreicht.

Der Berufsbildungsausschuß der Landesärztekammer trat zu einer Sitzung zusammen.

### *Beitrag*

Für das Jahr 2009 ist mit Beitragseinnahmen von ca. 3,47 Mio. Euro zu rechnen. Bis Ende 2009 sind davon ca. 99 Prozent eingegangen.

Im Jahr 2009 sind zwölf Anträge auf Beitragsbefreiung bzw. –minderung gestellt worden. 50 Prozent dieser Anträge sind vom Finanzausschuß befürwortet worden.



## *Kommunikation*

### *Öffentlichkeitsarbeit/Pressestelle*

Öffentlichkeitsarbeit ist Management von Kommunikation zwischen der Landesärztekammer Thüringen und relevanten Bezugsgruppen: Dies sind zum einen Ärztinnen und Ärzte als Mitglieder der Organisation sowie Journalisten, Patienten oder Politiker. Dabei ist die Kommunikation von einem Mix agierender und reagierender Maßnahmen gekennzeichnet, der Information beinhaltet und beabsichtigt,

- Aufmerksamkeit für die Landesärztekammer zu erzielen,
- Glaubwürdigkeit, Verständnis und Akzeptanz herzustellen,
- Vertrauen zu schaffen und
- eine Identifikation mit der Institution zu erreichen.

### *Teil 1: Instrumente und Themen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Zu den Mitteln der externen Öffentlichkeitsarbeit gehört vor allem die Beantwortung von Presse-Anfragen inklusive der Wahrnehmung der Pressesprecherfunktion. Hier gilt es, die Gratwanderung zwischen einerseits berechtigten Interessen von Thüringer Ärztinnen und Ärzten und andererseits den Aufgaben der Ärztekammer als Körperschaft öffentlichen Rechts zu meistern.

Weiterhin gehören zur externen Kommunikation das Schreiben und Versenden von Presse-Informationen, die Vermittlung von Interviews an Journalisten, die Vorbereitung und Organisation von Presse-Gesprächen. Schwerpunkt der Pressarbeit war 2009 wieder das Problem Ärztemangel/Zuwanderung und Abwanderung.

Eine berufspolitische Eröffnungspressekonferenz zur Ärztestwoche Thüringen fand 2009 mangels eines für alle Veranstalter (Landesärztekammer, Kassenärztliche Vereinigung und Verband Leitender Krankenhausärzte) und die Tagespresse passenden Themas nicht statt. Hinsichtlich der Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit zeigte sich wiederum, daß die klassische Presse-Information nur noch in ausgewählten Fällen in der eher dünn besetzten Thüringer Medienlandschaft funktioniert. Positionen sind auf diesem Wege nicht zu plazieren, wenn dann klassische Nachrichten. Insofern haben die Presse-Anfragen der Journalisten - teilweise mit dem Wunsch einer Interviewvermittlung - eine ungleich größere Bedeutung für die Kommunikation der Ärztekammer.

Für die interne Kommunikation sind vor allem Nachrichten – hier insbesondere Topnachrichten – im Internetauftritt der Landesärztekammer und Berichte im

Ärzteblatt Thüringen zu ausgewählten Themen, wie z.B. zu den Sitzungen der Kammerversammlung, relevant.

### ***Und was noch?***

Darüber hinaus wurden die Redaktion, Gestaltung sowie Erstellung des Tätigkeitsberichtes verbunden mit dem Verfassen der berufspolitischen Teile des Berichtes von der Öffentlichkeitsarbeit geleistet und der Internetauftritt der Landesärztekammer Thüringen [www.laek-thueringen.de](http://www.laek-thueringen.de) in Kooperation mit der EDV-Abteilung betreut. 2009 stand der teilweise Relaunch des Internet-Auftrittes an, der der geforderten Barrierefreiheit geschuldet war und zu einer Neustrukturierung der Kerninhalte nach Zielgruppen führte. (Für die Inhalte der einzelnen Rubriken liegt nach wie vor die Verantwortung in den Fachabteilungen!)

Gleichfalls wurden Vorstand, Geschäftsführung und einzelne Abteilungen der Landesärztekammer beim Formulieren diverser Textsorten u.a. Briefe, Grußworte, Einladungen, Laudationes, Reden, Vorträge, Statements oder Nachrichten unterstützt.

### ***Ärzteblatt Thüringen***

Das Ärzteblatt Thüringen ist offizielles Mitteilungsblatt von Landesärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung Thüringen. Als Verbands- und Mitgliederzeitschrift ist es das interne Kommunikationsinstrument zwischen Ärztekammer/Kassenärztlicher Vereinigung und den Thüringer Ärztinnen und Ärzten.

Das Ärzteblatt erscheint monatlich – Ausnahme ist das Doppelheft Juli-August – mit einem durchschnittlichen redaktionellen Umfang von etwa 52 Seiten pro Heft. 2009 erschien bereits der 20. Jahrgang, inzwischen zum dritten Mal bei der Leipziger Verlagsanstalt. Die Auslieferung erfolgte jeweils am 10. des Monats in einer Auflage von rund 10.800 Exemplaren. Der Bezugspreis ist für alle Kammermitglieder durch ihren Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Sitz der Redaktion, zu der eine Redakteurin und eine Assistentin gehören, ist in der Landesärztekammer. Hinzu kommt das Redaktionskollegium. Zu ihm gehören der Präsident der Landesärztekammer Thüringen und die 1. Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen, die Ärztliche Geschäftsführerin der Landesärztekammer Thüringen, die Redakteurin des Ärzteblattes sowie die Redaktionsassistentin. Das Kollegium berät gewöhnlich alle zwei Monate.

In jedem Heft wird ein medizinisches Schwerpunktthema bearbeitet, das etwa ein Viertel bis ein Drittel des Heftes ausmacht. Das Heft hat feste Rubriken, zu denen die monatlich wechselnden Editorials der Herausgeber, Berufspolitik, Nachrichten

inklusive der Meldungen zu Chefarztwechseln und bestandenen Facharztprüfungen gehören. Arzt und Recht, eine Info-Rubrik für Informationsbeiträge aus Kammer und KV oder dem Ministerium, Bekanntmachungen von Kammer und KV, Tagungsankündigungen, Jubilare sowie Beiträge zu Kultur und Geschichte ergänzen das Programm.

Publiziert wurden im Jahr 2009 acht medizinische Schwerpunktthemen mit vier bis fünf Fachbeiträgen pro Heft à vier Seiten, davon zwei Themen, die sich über zwei Hefte erstreckten, interdisziplinär angelegt, von überwiegend Thüringer Autoren aus unterschiedlichen Kliniken und Praxen verfaßt. Diese sollen die Fortbildung der Thüringer Ärztinnen und Ärzte unterstützen und dabei neue Diagnose- und Therapiestrategien berücksichtigen oder Innovationen der jeweiligen Gebiete darstellen.

**Schwerpunktthemen 2009:**

Januar	Neue Therapieoptionen in der Augenheilkunde
Februar	Praxisrelevante Entwicklungen in der Ultraschalldiagnostik
März	Hypertonie
April	Geriatric – ein Überblick – Teil I
Mai	Ambulantes Operieren I
Juni	Ambulantes Operieren II
Juli/August	Arbeitsmedizin
September	Varia
Oktober	Kinder gemeinsam schützen I
November	Kinder gemeinsam schützen II
Dezember	Minimal-invasiver und kathetergeführter Klappenersatz

Für die Qualität des Blattes spricht, daß auch 2009 wieder Nachdrucke von Beiträgen des Ärzteblattes von uns genehmigt werden konnten. Auch der Gewinn für die beiden Herausgeberinstitutionen aus der Anzeigenbeteiligung konnte noch einmal gesteigert werden, von 16.879,95 Euro für 2008 auf 17.343,03 Euro.

## Informations- und Beratungsstelle

### 1.) Beratungsstelle/Patienteninformation- und sicherheit

Die Beratungsstelle hatte insgesamt mit einer an der Grenze ihrer Kapazität liegenden stark gestiegenen Anzahl von Anfragen aller Art zu tun. Auffällig dabei ist besonders die gestiegene Zahl der kleineren Beschwerden, die meist das Verhalten des Arztes gegenüber dem Patienten und Fragen bei schließenden Praxen ohne Nachfolger betraf. Wegen des zunehmenden Ärztemangels kann in manchen Gebieten kaum noch auf andere Kollegen verwiesen werden.

Außerdem finden Beratungen der Patienten zu Arztsuche, Orientierung im Gesundheitswesen, Patientenverfügung u.v.a.m. statt.

#### **Tätigkeitsschwerpunkte:**

- telefonische und persönliche Beratung von Ärzten und Patienten, unter anderem zur Erstellung von Patientenverfügungen sowie zur Hilfe bei der Suche nach entsprechenden Fachärzten,
- Orientierungshilfe im Behördenschwungel für Ärzte und Patienten,
- Abklärung von Zuständigkeiten, Amtswegen u. ä.,
- Vermittlung zwischen Arzt und Patient bei kleineren Beschwerden,
- Aufzeigen von Verfahrenswegen bei größeren Beschwerden, die sich aus der Behandlung, Rechnungslegung oder bei der Durchsetzung begründeter Ansprüche ergeben,
- Benennung von Gutachtern bei Anfragen durch Patienten und Rechtsanwälte.

#### **Zahlen/Bewertung**

Allgemeine Anfragen	321
Arztsuche/Diagnostik/Therapie	747
Beschwerden	247
Arztinfo	166
Orientierung	364
Mobbing	2
<b>Gesamt:</b>	<b>1847</b>

#### **Verwaltung von Krankenakten**

- Übergabe von Patientenakten und Röntgenbildern ehemaliger Arztpraxen,
- Information der Patienten über den Verbleib von Krankenunterlagen von geschlossenen Arztpraxen.

## 2.) *Qualitätssicherung*

### ***Hämotherapie***

Die Richtlinien für die Hämotherapie werden im allgemeinen gut eingehalten. Die Qualitätsberichte sind jedoch trotz Erinnerung nur von 40 Prozent der Kliniken und 30 Prozent der Arztpraxen zum jährlichen Stichtag 31. 3. eingegangen.

### ***Ringversuche im Rahmen der Qualitätssicherung***

- Registrierung der Laborzertifikate (Eingaben von Daten und Überprüfung auf Gültigkeit einzelner Parameter)
- Pflege der vorhandenen Dateien
- Weiterleitung der Zertifikate, die in Zuständigkeit der KV fallen

### ***Evaluation der Weiterbildung***

Im Juni des Jahres startete das Projekt „Evaluation der Weiterbildung“ der Bundesärztekammer und der Landesärztekammern. Als Projektverantwortliche der Landesärztekammer Thüringen wurde die Online-Befragung zur Evaluation der Weiterbildung durch die Beratungsstelle begleitet.

Ziel dieser bundesweiten Aktion ist die Steigerung der Attraktivität des Weiterbildungsstandortes Deutschland durch Aufzeigen von Stärken und Schwächen der Weiterbildung. Dadurch sollen entsprechende Verbesserungspotentiale entwickelt und damit die Abwanderung von Fachärzten ins Ausland vermieden werden.

Fast 30.000 Ärztinnen und Ärzte haben in Deutschland im Rahmen einer Online-Umfrage Auskunft über die Situation der Weiterbildung in Deutschland gegeben. Bundesweit haben sich 9.876 von 16.343 Weiterbildungsermächtigten beteiligt. Dies entspricht einer Teilnahmequote von mehr als 60 %.

In Thüringen haben 307 von 526 weiterbildungsermächtigten Ärzten an der Befragung teilgenommen (entspricht 58,37 %; Platz 9 im Bundesdurchschnitt (von 16)) sowie 603 der 1663 durch die Ermächtigten gemeldeten Weiterbildungsassistenten (entspricht 36,26 %; Platz 5 im Bundesdurchschnitt (von 16)).

Die Umfrage war anonym.

Für Rückfragen und Probleme stand während des Projektes die Telefonhotline der Landesärztekammer Thüringen durchgehend zur Verfügung. Hier lief auch die Organisation des Projektes zusammen, entsprechende Anschreiben wurden an die Befugten versandt.

Die Auswertung des Projektes erfolgte im Frühjahr 2010. Diese Ergebnisse – insbesondere der Befugtenbericht – sollen mit den Ärzten in Weiterbildung innerhalb der jeweiligen Abteilung besprochen werden. Mögliche Maßnahmen zur Steigerung der Qualität der Weiterbildung sollten gegenseitig vereinbart werden.

Die nächste Befragungsrunde ist für das Frühjahr 2011 vorgesehen.

Darüber hinaus gab es folgende Projekte:

- Projekt „Qualitätssicherung in der Intensivmedizin“, insbesondere die Betreuung der Arbeitsgruppe
- Koordination und Betreuung der Tätigkeit der Arbeitsgruppe „Diabetologie“
- Qualitätssicherungsausschuß

### *3.) Prävention/Gesundheitsförderung*

#### ***Influenzapandemie***

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat das A/H1N1-Virus als gesundheitliches Risiko von internationaler Bedeutung eingestuft. Am 11. Juni 2009 wurde die so genannte Phase 6 ausgerufen, die charakterisiert ist durch fortgesetzte Mensch-zu-Mensch-Übertragungen des neuen Influenzavirus in einer zweiten der insgesamt sechs WHO-Regionen.

Dadurch erhöhte sich der Arbeitsaufwand in der Beratungsstelle nicht nur quantitativ, sondern auch noch qualitativ. Es mußte ein Netzwerk aufgebaut werden, damit in Thüringen kurze Informationswege geschaffen wurden. Außerdem hielten wir die Kollegen durch Bekanntgabe neuester Formulare und Hinweise vom Thüringer Ministerium, Landes- und Gesundheitsämtern auf unserer Homepage auf dem Laufenden. Desweiteren erstellten wir Artikel für das Ärzteblatt, besuchten Veranstaltungen zum Thema, Beratungen und Sitzungen im TMSFG.

Außerdem führten wir eine hausinterne Informationsveranstaltung für alle Mitarbeiter zum Thema rund um die Neue Grippe durch.

### *4.) Zusammenarbeit mit Institutionen auf Landes- und Bundesebene und Unterstützung von Maßnahmen*

- Präsentation auf der jährlich stattfindenden Gesundheitsmesse Thüringen im Rahmen der Thüringenausstellung in Erfurt sowie bei der Ärztestwoche Thüringen
- Unterstützung der Thüringer Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. „AGETHUR“ als Vorstandsmitglied bei der Erarbeitung und Durchsetzung der nationalen Gesundheitsziele
- Vortragstätigkeit

- Netzwerkarbeit mit Frauengruppen und Interventionsstellen der Polizei gegen Gewalt
- Mitwirkung im Ausschuß des TMSFG „Jugendarbeitsschutz“

## **Ärzteversorgung**

### *Aus der Arbeit der Organe der Ärzteversorgung Thüringen*

#### **Kammerversammlung**

Der Kammerversammlung wurden im Jahr 2009 folgende Themen zur Beschlußfassung vorgelegt:

- Geschäftsbericht 2008 - Feststellung des Jahresabschlusses 2008
- Erläuterung des versicherungsmathematischen Gutachtens
- Festsetzung der Rentenbemessungsgrundlage
- Entlastung des Verwaltungs- und Aufsichtsausschusses
- Satzungsänderungen

Nachdem sich die Kammerversammlung im Jahr 2008 in zwei ordentlichen und einer außerordentlichen Kammerversammlung mit dem Thema „Rente mit 67“ befaßt hatte, kam es in der Kammerversammlung im März zur Beschlußfassung.

Ein weiteres Thema, mit dem sich die Kammerversammlung auch nicht zum ersten Mal befaßte, betraf die Hinterbliebenenrenten für eingetragene Lebenspartner. Es wurden Satzungsänderungen dahin gehend beschlossen, daß die eingetragenen Lebenspartner die gleichen Rechte und Pflichten wie die Witwen und Witwer bekommen haben. Damit wurde der versorgungsrechtlichen Gleichstellung mit hinterbliebenen Ehegatten vollständig Rechnung getragen.

Weitere Satzungsänderungen ergaben sich aus der zum 1.9.2009 in Kraft getretenen Strukturreform des Versorgungsausgleichs. Nach Rechtslage bis zum 31.8.2009 wurden die in der Ehezeit erworbenen Anrechte aus allen, zum Teil recht unterschiedlichen Versorgungen verrechnet. Über die gesetzliche Rentenversicherung erfolgte ein Ausgleich. Im Versorgungsfall, möglicherweise nach vielen Jahren, differierten oft die in der Ehezeit erworbenen Renten.

Nach dem neuen Gesetz soll jeder Versorgungsanspruch, den ein Ehepartner während der Ehezeit erworben hat, im jeweiligen Versorgungssystem, das heißt intern zwischen den Eheleuten geteilt werden. Der ausgleichsberechtigte Ehegatte erhält bei der internen Teilung einen eigenen Anspruch auf eine Versorgung in der Ärzteversorgung Thüringen, dem Versorgungsträger des ausgleichspflichtigen Ehegatten. Dabei entsteht aber keine Mitgliedschaft im Versorgungswerk. Dem ausgleichsberechtigten Ehegatten wird die Hälfte der auf die Ehezeit entfallenden Anwartschaft des ausgleichspflichtigen Ehegatten zugeteilt.

Ein weiteres sehr wichtiges Diskussionsthema der Kammerversammlung stellte die befristete Berufsunfähigkeit dar. Mit dieser Rentenart kann eine Berufsunfähigkeitsrente auf Zeit gewährt werden, wenn begründete Aussicht besteht,



daß vor Ablauf eines Zeitraumes von drei Jahren mit der Wiedererlangung der Berufsfähigkeit gerechnet werden kann.

### ***Verwaltungsausschuß***

Der Verwaltungsausschuß trat im Jahr 2009 insgesamt fünfmal zusammen. Drei Sitzungen davon fanden gemeinsam mit dem Aufsichtsausschuß statt.

Schwerpunkte der Ausschubarbeit waren:

- Geschäftsbericht 2008
- Wirtschaftsprüfbericht 2008
- Versicherungsmathematisches Gutachten zum 31.12.2008
- Abstimmung über die Gewinnverwendung
- Technischer Geschäftsplan (Stand: 01.01.2009)
- Kapitalanlagen
- Satzungsänderungen
- Antrag auf Berufsunfähigkeitsrente
- Prüfung der Voraussetzungen für den weiteren Bezug von Berufsunfähigkeitsrente
- Befristete Berufsunfähigkeitsrente und Änderung bei Bescheiden zur BU-Rente
- Studium bei Bezug einer BU-Rente
- Ausübung einer nichtärztlichen Tätigkeit bei Bezug einer BU-Rente
- Beratung über vorzeitige Nachuntersuchung
- Antrag auf Gewährung eines Zuschusses zu einer Reha-Maßnahme
- Antrag auf Bezuschussung (Hörgeräteversorgung)
- Antrag auf freiwillige Mitgliedschaft in der Ärzteversorgung Thüringen
- Widerspruch gegen die Mitgliedschaft in der Ärzteversorgung Thüringen
- Widerspruch gegen Nichtaufnahme als Mitglied
- Antrag auf Stundung der Versorgungsabgabe
- Festlegung der Versorgungsabgabe im Falle der Insolvenz
- Behandlung von Anträgen auf vorgezogene / hinausgeschobene Rente im Zusammenhang mit der Satzungsänderung vom 7.3.2009
- Widerspruch gegen die Berechnung der erworbenen Rentenanwartschaft
- Berechnung des Multiplikators für Mitglieder, für die am 31.12.2004 bereits eine Anwartschaft bestand
- Regelung des Rentenbeginnalters im Falle der Inanspruchnahme der Altersteilzeit

### ***Aufsichtsausschuß***

Der Aufsichtsausschuß trat im Jahr 2009 dreimal zusammen, diese Sitzungen fanden jeweils gemeinsam mit dem Verwaltungsausschuß statt.

Die Arbeit des Aufsichtsausschusses beinhaltete:

- Geschäftsbericht 2008
- Versicherungsmathematisches Gutachten zum 31.12.2008
- Abstimmung über die Gewinnverwendung
- Technischer Geschäftsplan (Stand: 1.1.2009)
- Wirtschaftsprüfbericht 2008
- Beauftragung des Wirtschaftsprüfers für das Geschäftsjahr 2009
- Satzungsänderungen
- Kapitalanlagen
- Modifizierung der Kapitalanlagerichtlinien
- Widerspruch gegen die Festlegung der Versorgungsabgabe im Falle der Insolvenz

### ***Aus der Arbeit der Geschäftsstelle***

#### ***Vermögensanlagen***

Das Finanzanlagevermögen der Ärzteversorgung Thüringen erhöhte sich in 2009 um 90.826 T€ gegenüber dem Vorjahr, es beträgt 1.044.161 T€ (Vorjahr 953.335 T€).

Den Neuanlagen in Höhe von 281.936 T€ standen Tilgungen, Verkäufe und Abschreibungen in Höhe von 191.110 T€ gegenüber.

Die errechnete Durchschnittsverzinsung (Bruttorendite I, d.h. Erträge aus dem Geschäftsjahr ohne Veräußerungsgewinne) beträgt 4,10% (Vorjahr 4,36%).

Nach Abzug der Aufwendungen für die Kapitalverwaltung (einschließlich Wertberichtigungen) ergibt sich eine Nettorendite II von 4,01% (Vorjahr 1,03%).

Die aus den Versorgungsabgaben zu deckenden Verwaltungskosten belaufen sich auf 939 T€ .

Der Verwaltungskostensatz (Verhältnis der Verwaltungskosten zu den Versorgungsabgaben) beträgt 1,22% (Vorjahr 1,08%) und liegt damit erheblich unter dem rechnungsmäßigen Ansatz der Versicherungsmathematik von 2,5%.

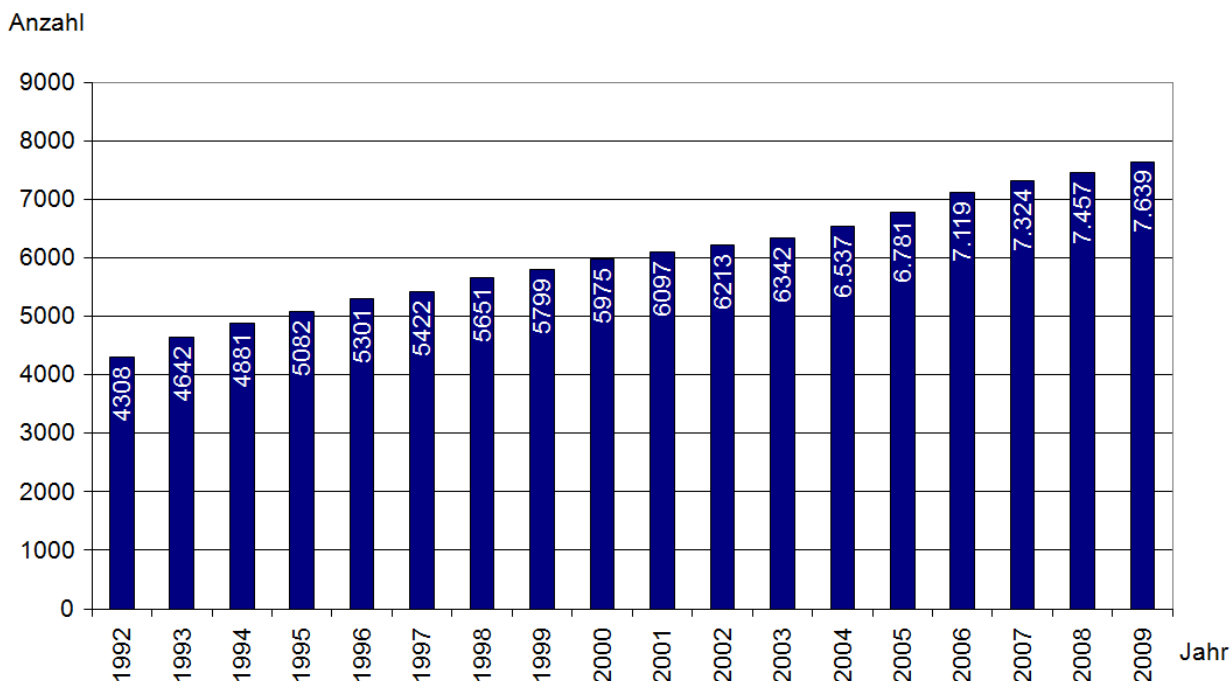
<b>Anlagearten</b>	<b>31.12.2008</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>prozentuale Anteile am 31.12.09</b>	<b>Veränderungen</b>	
Grundstücke	16.668.764,03 €	<b>17.198.366,84 €</b>	<b>1,6%</b>	529.602,81 €	3,18%
Beteiligungen	71.284.228,64 €	<b>92.338.153,31 €</b>	<b>8,8%</b>	21.053.924,67 €	29,54%
Aktien	17.609.613,04 €	<b>23.403.113,57 €</b>	<b>2,2%</b>	5.793.500,53 €	32,90%
Publikumsfonds	54.788.606,12 €	<b>154.400.883,89 €</b>	<b>14,8%</b>	99.612.277,77 €	181,81%
Zertifikate	5.083.651,18 €	<b>0,00 €</b>	<b>0,0%</b>	-5.083.651,18 €	-100,00%
<b>Spezialfonds gesamt</b>	<b>320.920.686,11 €</b>	<b>254.383.836,27 €</b>	<b>24,4%</b>	<b>-66.536.849,84 €</b>	<b>-20,73%</b>
Aktienfonds	84.961.869,57 €	<b>56.673.026,02 €</b>		-28.288.843,55 €	-33,30%
gemischte Fonds	45.602.367,16 €	<b>0,00 €</b>		-45.602.367,16 €	-100,00%
Rentenfonds	108.389.466,24 €	<b>115.743.827,11 €</b>		7.354.360,87 €	6,79%
Immobilienfonds	81.966.983,14 €	<b>81.966.983,14 €</b>		0,00 €	0,00%
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche WP	86.503.840,46 €	<b>99.412.952,25 €</b>	<b>9,5%</b>	12.909.111,79 €	14,92%
Namenschuldverschreibungen Schuldscheinforderungen und Darlehen	57.991.163,19 €	<b>66.429.203,78 €</b>	<b>6,4%</b>	8.438.040,59 €	14,55%
Termingeld/Geldmarktkonto	321.083.173,04 €	<b>335.349.532,51 €</b>	<b>32,1%</b>	14.266.359,47 €	4,44%
andere Kapitalanlagen	867.621,14 €	<b>711.276,01 €</b>	<b>0,1%</b>	-156.345,13 €	-18,02%
	533.535,12 €	<b>533.535,12 €</b>	<b>0,1%</b>	0,00 €	0,00%
<b>Kapitalanlagen gesamt</b>	<b>953.334.882,07 €</b>	<b>1.044.160.853,55 €</b>	<b>100,0%</b>	<b>90.825.971,48 €</b>	<b>9,53%</b>

**Bestand**

Die Versorgungsabgaben von 75,2 Mio. € wurden von 7.778 Mitgliedern gezahlt. Zusätzlich wurden Überleitungen und Nachversicherungen in Höhe von 1,8 Mio. € vereinnahmt.

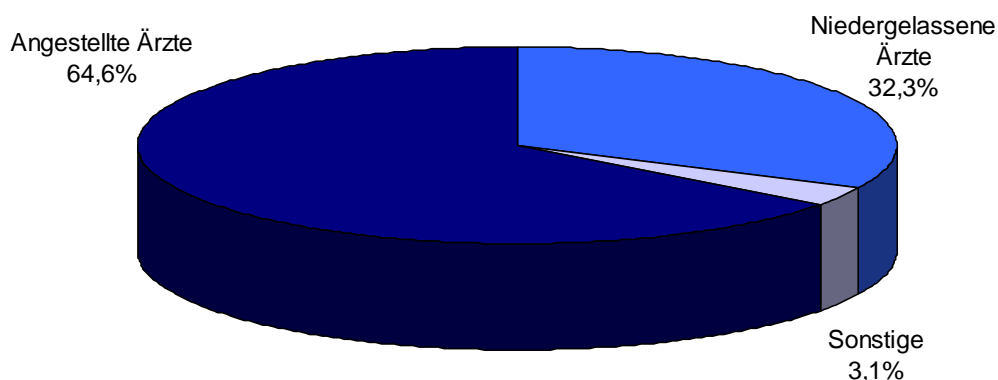
Der Mitgliederbestand ist zum Ende des Geschäftsjahres um 278 auf 8.290 Mitglieder angestiegen. Darunter sind 7.639 Personen im aktiven Bestand, 611 Anwärter außerhalb der Ärzteversorgung Thüringen und 40 Personen im ruhenden Bestand.

**Übersicht zur Entwicklung des aktiven Bestandes zum jeweiligen Jahresende**



Von den 7.639 Mitgliedern des aktiven Bestandes waren 7.181 Mitglieder, das entspricht 94 %, von der gesetzlichen Rentenversicherung zu Gunsten der Ärzteversorgung Thüringen befreit.

Im Geschäftsjahr 2009 gliederte sich der Bestand aktiver Mitglieder nach der beruflichen Stellung wie folgt auf:



Mit folgenden Versorgungswerken wurden 2009 Überleitungen durchgeführt:

Versorgungswerk	Zugänge	Abgänge
Baden-Württemberg	9	18
Bayern	11	48
Berlin	6	10
Brandenburg	8	2
Bremen	1	0
Hamburg	1	4
Hessen	10	14
Koblenz	0	2
Mecklenburg-Vorpommern	3	7
Niedersachsen	5	13
Nordrhein	4	13
Saarland	1	0
Sachsen	12	34
Sachsen-Anhalt	11	19
Schleswig-Holstein	1	4
Schweiz	0	2
Trier	0	3
Westfalen-Lippe	8	22
<b>Gesamt</b>	<b>91</b>	<b>215</b>

Die Überleitungszahlungen gemäß § 24 der Satzung zu anderen Versorgungswerken betragen 4,2 Mio. € für 215 Mitglieder. Dem stehen 91 Überleitungen nach Thüringen mit einer Summe von 1,5 Mio. € gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde keine Erstattung gemäß § 24 a der Satzung durchgeführt. Im gleichen Zeitraum wurden gemäß § 11 der Satzung drei Nachversicherungen mit einer Summe von 287,8 T€ durchgeführt. Die Nachversicherten gelten rückwirkend für die Dauer der Nachversicherung als Pflichtmitglieder des Versorgungswerks. Es wurden folgende Versorgungsleistungen gezahlt:

Leistungsart	2009 in Tausend €	2008 in Tausend €	Veränderung in Tausend €
Altersrenten incl. Kinderzuschuß	9.249	7.757	+ 1.492
BU-Renten incl. Kinderzuschuß	1.432	1.269	+ 163
Witwen- und Witwerrenten	998	939	+ 59
Waisenrenten	176	173	+ 3
<b>Gesamt</b>	<b>11.855</b>	<b>10.138</b>	<b>+ 1.717</b>

Die Rentenbemessungsgrundlage für das Geschäftsjahr 2009 wurde gemäß Beschluß der Kammerversammlung vom 27. 9. 2008 bei 43.353,00 € belassen.

Die Anzahl der Leistungsempfänger entwickelte sich wie folgt:

Leistungsempfänger	31.12.2009	Zugang 2009	Abgang 2009	31.12.2008
<b>Altersrentner</b>	703	67	5	641
<b>BU-Rentner</b>	66	13	4	57
<b>Witwen / Witwer</b>	97	7	1	91
<b>Waisen</b>	64	9	5	60
<b>Gesamt</b>	<b>930</b>	<b>96</b>	<b>15</b>	<b>849</b>

*EDV*

Hauptthemen der Arbeit waren die Einführung des Arbeitgeber-Meldeverfahrens ab 1. 1. 2009, die Umsetzung der Satzungsänderungen der Ärzteversorgung, das Versenden der Rentenbezugsmitteilungen und die Veränderungen im Bereich der Hardware und Systemverwaltung.

Mit der bundesweiten Einführung des Arbeitgeber-Meldeverfahrens wurden ab 1.1. 2009 die monatlichen Rentenbeiträge der angestellten Ärzte von allen Arbeitgebern per Datenübertragung über die zentrale Datenannahme- und Verteilstelle DASBV mit Sitz in Berlin an die Berufsständischen Versorgungswerke gemeldet.

Die Ärzteversorgung Thüringen war mit den nötigen Programmen ausgestattet, um die Meldungen von der DASBV empfangen zu können und in der Debitoren-Buchhaltung verarbeiten zu können. Im ersten Vierteljahr mußte die Lieferung unkorrekter Meldungen von manchen Arbeitgebern beseitigt werden. Im Haus wurden auf Grund der praktischen Erfahrungen Prüf- und Einleseprogramm angepaßt, und die Arbeit der Debitoren-Buchhaltung mit neuen Funktionen unterstützt.

Im März 2009 wurde von der Kammerversammlung die Satzungsänderung („Rente mit 67“) rückwirkend zum 1.1.2009 beschlossen. Die Algorithmen der neuen Berechnung der Altersrente, der vorgezogenen und hinausgeschobenen Altersrente, der Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten wurden in vielen existierenden Programmen (Rentenberechnungen, Simulationen, Rentenbescheide u.v.m.) und Auswertungen bis hin zur Versicherungsmathematik in die Praxis eingeführt.

Eine weitere Satzungsänderung ab 1.9.2009 bezüglich des Versorgungsausgleiches in § 20a wurde algorithmisch und programmtechnisch vorbereitet und in neuen Tabellen, Prozeduren, Masken und Schreiben umgesetzt.

Im November 2009 erfolgte die erstmalige Übermittlung der Rentenbezugsmitteilungen der Ärzteversorgung Thüringen an die Zentrale Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) bei der Deutschen Rentenversicherung Bund.

Über eine programmierte Schnittstelle zur Firma SOKA-IT, Wiesbaden, wurden, wie gesetzlich vorgeschrieben, für die Jahre 2005 bis 2008 insgesamt 2730 Datensätze mit den in den betreffenden Jahren ausgezahlten Renten pro Leistungsempfänger übermittelt.

Das Rentenbezugsmitteilungsverfahren ist an die Existenz der Steueridentifikationsnummer jedes Leistungsempfängers gebunden. Viele unserer Rentner übermittelten uns diese Nummer selbst. In 91 Fällen mußte über ein gesetzlich vorgeschriebenes Maschinelles Anfrageverfahren (MAV) an das Bundeszentralamt für Steuern die Nummer des Rentners ermittelt werden.

Die von der ZfA via SOKA-IT empfangenen Rückmeldungen machten nur in wenigen Spezialfällen eine Berichtigungen oder erneute Sendung der Mitteilung nötig.

Der Erhöhung der Sicherheit und der Erleichterung der Domänenverwaltung diente die Anschaffung eines neuen Servers sowie von 15 PCs für die Kollegen der Ärzteversorgung Thüringen. Diese PCs sind einheitlich ausgestattet und ermöglichen so

eine einheitliche Konfiguration innerhalb der gesamten Ärzteversorgung Thüringen und dazu eine Modifizierung nach Abteilungen. Ein Austausch defekter PCs kann damit erleichtert werden.

Der Server wurde als neuer Domänencontroller eingerichtet und dient neben der Ablage des Filesystems der Verwaltung des Active Directorys und der Gruppenrichtlinien.

Ein weiterer neuer Server ersetzt den früheren und dient der Arbeit mit dem Archivsystem der Ärzteversorgung Thüringen, das in den fast zehn Jahren seines Bestehens umfangreicher geworden ist und schnellen Zugriff erfordert. Zur Sicherung der Dokumente des Archivsystems wurde darüber hinaus eine externe Speichereinheit angeschafft.

Dokumente, die in den elektronischen Arzt-Akten durch Einscannen oder Sachbearbeitung hinzukommen, werden aller zwei Stunden vom Server auf diese Festplatten kopiert.

In der Buchhaltung wurde das Programm COTEL zur Datenfernübertragung auf die neueste Version umgestellt. Jetzt wird anstelle des Datenübertragungsstandards FTAM der internetbasierte Standard EBICS mit der Commerzbank und der Apo-Bank genutzt. Im Dezember 2009 wurde als Zuarbeit zum Risikobericht der Ärzteversorgung Thüringen ein „Risikobericht EDV“ erstellt. Grundlage waren die Dokumente und Vorschriften des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik.



## *Anhang*

### *Mitglieder des Vorstandes der Landesärztekammer Thüringen*

*(Wahlperiode 2007-2011)*

**Präsident:** Dr. med. **Mathias Wesser**

Facharzt für Innere Medizin, Zentralklinikum Suhl

**Vizepräsidentin:** Dr. med. **Ellen Lundershausen**

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

**Vizepräsident:** Dr. med. **Gerd Scheiber**

Facharzt für Anästhesiologie, Kreiskrankenhaus Ilmenau

**Vorstandsmitglied:** PD Dr. med. **Kirsten Jung**

Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Arztpraxis Erfurt

**Vorstandsmitglied:** Dr. med. **Annette Rommel,**

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Arztpraxis Mechterstädt

**Vorstandsmitglied:** Dr. med. **Sebastian Roy**

Kreiskrankenhaus Schmalkalden gGmbH

**Vorstandsmitglied:** Dr. med. **Uwe Schotte**

Facharzt für Chirurgie, Eichsfeld-Klinikum Reifenstein

### *Mitglieder der Kammerversammlung der Landesärztekammer Thüringen*

*(Wahlperiode 2007-2011)*

**Präsident:** Dr. med. **Mathias Wesser**

Facharzt für Innere Medizin, Zentralklinikum Suhl

**Vizepräsidentin:** Dr. med. **Ellen Lundershausen**

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

**Vizepräsident:** Dr. med. **Gerd Scheiber**

Facharzt für Anästhesiologie, Kreiskrankenhaus Ilmenau

**Vorstandsmitglied:** PD Dr. med. **Kirsten Jung**

Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Arztpraxis Erfurt

**Vorstandsmitglied:** Dr. med. **Annette Rommel,**

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Arztpraxis Mechterstädt

**Vorstandsmitglied:** Dr. med. **Sebastian Roy**

Kreiskrankenhaus Schmalkalden gGmbH

**Vorstandsmitglied:** Dr. med. **Uwe Schotte**

Facharzt für Chirurgie, Eichsfeld-Klinikum Reifenstein

**Oliver Amling**

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Arztpraxis Nordhausen

Dr. med. **Jens Andrae**

Facharzt für Anästhesiologie, Klinikum Meiningen

Dr. med. **Bernhard Blüher**

Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen, Gesundheitsamt Altenburg

Dr. med. **Steffi Busch**

Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Arztpraxis Mühlhausen

Dr. med. **Nils Dorow**

Facharzt für Allgemeinmedizin, Arztpraxis Neustadt/Orla  
 Dr. med. **Klaus Elsebach**  
 Facharzt für Urologie, Helios Klinikum Erfurt  
 Dipl.-Med. **Mechthild Funke**  
 Fachärztin für Allgemeinmedizin, Arztpraxis Bad Tennstedt  
 Dr. med. **Hagen Geyer**  
 Facharzt für Urologie, KKH Greiz  
 Dr. med. **Joachim Glombitza**  
 Facharzt für Innere Medizin, Robert-Koch-KH Apolda  
 Dr. med. **Frank Häger**  
 Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Arztpraxis Jena  
 Dipl.-Med. **Arnold Hantsch**  
 Facharzt für Innere Medizin, Zentralklinikum Suhl  
 Dr. med. **Ute Helke Dobermann**  
 Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin, Universitäts-Klinikum Jena  
 Dr. med. **Andreas Jordan**  
 Facharzt für Augenheilkunde, Arztpraxis Jena  
 Dr. med. **Peter Kentner**  
 Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Arztpraxis Erfurt  
 Dr. med. **Volker Kielstein**  
 Facharzt für Allgemeinmedizin, Gemeinschaftspraxis Jena  
 Dr. med. **Gerhard Franke**  
 Facharzt für Anästhesiologie, Zentralklinikum Suhl  
 Dr. med. **Mechthild Knüpfer**  
 Fachärztin für Innere Medizin, KKH Rudolstadt  
 PD Dr. med. **Bernward Lauer**  
 Facharzt für Innere Medizin, Zentralklinik Bad Berka  
 Dipl.-Med. **Andrea Lesser**  
 Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, St. Georg-Klinikum Eisenach  
 Dr. med. **Birgit Mehlhorn**  
 Fachärztin für Allgemeinmedizin, Arztpraxis Treben  
 Dr. med. **Thomas Melchert**  
 Facharzt für Chirurgie, Gemeinschaftspraxis Gera  
 Dipl.-Med. **Ingo Menzel**  
 Facharzt für Chirurgie, Arztpraxis Weimar  
 Dipl.-Med. **Gustav Michaelis**  
 Facharzt für Chirurgie, Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH  
 Dr. med. **Jörg Müller**  
 Facharzt für Augenheilkunde, Arztpraxis Gera  
 Dipl.-Med. **Ulrich Nimz**  
 Facharzt für Augenheilkunde, Arztpraxis Sonneberg  
 Dr. med. **Lutz Pfeiffer**  
 Facharzt für Anästhesiologie, Unstrut-Hainich-KKH Mühlhausen  
 Dr. med. **Wolf-Rüdiger Rudat**  
 Facharzt für Innere Medizin, Arztpraxis Jena  
 Dr. med. **Michael Sakriß**

Facharzt für Allgemeinmedizin, Gemeinschaftspraxis Erfurt  
 Prof. Dr. med. **Wulf Schirrmeister**  
 Facharzt für Anästhesiologie, Wald-Klinikum Gera gGmbH  
 Dr. med. **Thomas Schröter**  
 Facharzt für Innere Medizin, Arztpraxis Weimar  
 Dr. med. **Gernot Stadie** (ab 1. 1. 2009 Dr. Frank Lange, Mühlhausen)  
 Facharzt für Urologie, Gera (i. R.)  
 Dipl.-Med. **Karin Thrum**  
 Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Arztpraxis Unterpörlitz  
 Dr. med. **Kristina Vogel**  
 Fachärztin für Allgemeinmedizin, Arztpraxis Zella-Mehlis  
 Dipl.-Med. **Silke Vonau**  
 Fachärztin für Allgemeinmedizin, Arztpraxis Nahetal  
 Dr. med. **Detlef Wamhoff**  
 Facharzt für Innere Medizin, Arztpraxis Erfurt  
 Prof. Dr. med. **Gunter Wolf**  
 Facharzt für Innere Medizin, Universitäts-Klinikum Jena

*Träger der Dr.-Ludwig-Pfeiffer-Medaille der Landesärztekammer  
 Thüringen*

Die Dr. Ludwig Pfeiffer Medaille ist eine Auszeichnung der Landesärztekammer Thüringen, die für besondere Verdienste um die Thüringer Ärzteschaft verliehen wird.

<b>1997</b>	Professor Dr. med. Gisela Adam Dr. med. Johannes-Martin Kasper Dr. med. Mathias Wesser
<b>1998</b>	Dr. med. Christian Wiesenhütter
<b>1999</b>	PD Dr. med. Rudolf Römer PD Dr. med. Helmut Meister
<b>2000</b>	PD Dr. med. Udo Möller Dr. med. Anneliese Geyer
<b>2001</b>	PD Dr. med. Rudolf Giertler
<b>2002</b>	Professor Dr. med. Gertrud Peiker PD Dr. med. Roland Eulitz
<b>2003</b>	Dr. med. Helga Kielstein Dipl.-Med. Gustav Michaelis
<b>2004</b>	Dr. med. Erhard Schäfer Professor Dr. med. Harald Schmechel Professor Dr. med. Knut-Olaf Haustein Professor Dr. med. Gerhard Hartmann
<b>2005</b>	Dr. med. Karl Gröschel Dr. med. Gisela Jahn
<b>2006</b>	Dr. med. Birgit Mehlhorn Professor Dr. med. Eckart Gottschalk

**2007** Professor Dr. med. Eggert Beleites (postum)  
**2008** Dr. med. Winfried Bertram  
**2009** Dr. med. Christina Müller  
PD Dr. med. Helmut Finn

### *Träger der Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer*

Die Ernst-von-Bergmann-Plakette wird von der Bundesärztekammer für besondere Verdienste um die ärztliche Fortbildung verliehen.

<b>1995</b>	Professor Dr. med. Dietfried Jorke
<b>1999</b>	Professor Dr. med. Lothar Jäger Professor Dr. med. Annelies Klein PD Dr. med. habil. Wolfgang Hundshagen Professor Dr. med. Winfried Müller
<b>2003</b>	Professor Dr. med. Knut-Olaf Haustein Dr. med. Johannes-Martin Kasper

### *Träger der Paracelsus-Medaille der Bundesärztekammer*

Die Paracelsus-Medaille ist die höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft, die auf Beschluß des Vorstandes der Bundesärztekammer an Ärzte verliehen wird, die sich durch vorbildliche ärztliche Haltung oder durch erfolgreiche berufsständische Arbeit oder durch hervorragende wissenschaftliche Leistungen besondere Verdienste um das Ansehen des Arztes erworben haben.

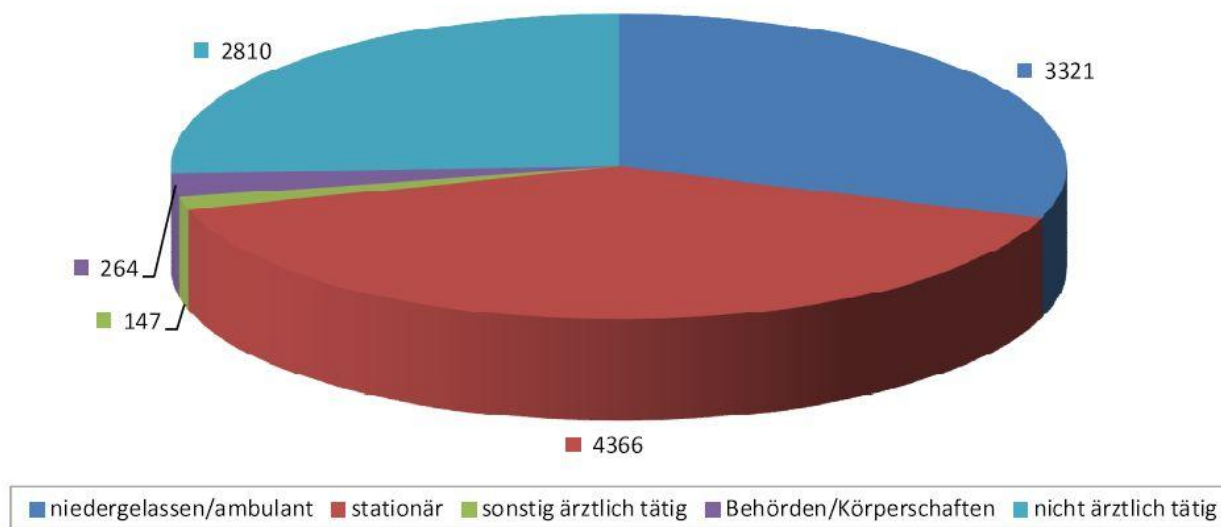
<b>2006</b>	Professor Dr. med. Eggert Beleites
-------------	------------------------------------

## Mitgliederentwicklung

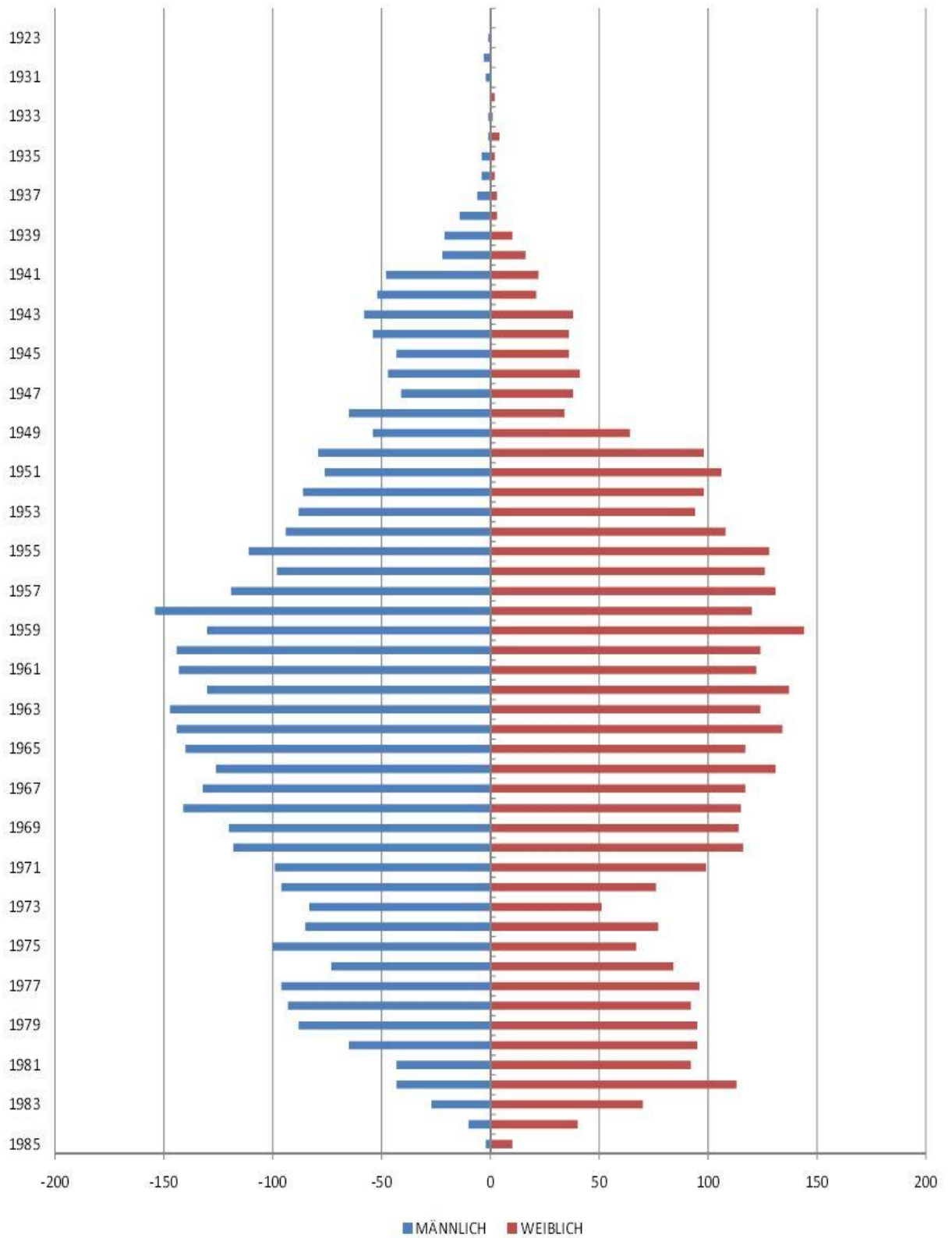
### Aufgliederung des Bestandes nach beruflicher Stellung

Tätigkeitsart	männlich	weiblich	Summe
niedergelassen/ambulant	1512	1809	3321
stationär	2410	1956	4366
sonstig ärztlich tätig	69	78	147
Behörden/Körperschaften	73	191	264
nicht ärztlich tätig	1327	1483	2810
<b>Gesamt</b>	<b>5391</b>	<b>5517</b>	<b>10908</b>

### Mitgliederstruktur der Landesärztekammer Thüringen



### *Lebensbaum der Ärztinnen und Ärzte in Thüringen*



### *Hauptamtlich tätige Ärzte nach Gebieten*

Bezeichnung	Anzahl	Männlich	Weiblich
FA Allgemeine Chirurgie	544	466	78
FA Allgemeinmedizin	1264	510	754
FA Anästhesiologie	500	279	221
FA Anatomie	11	8	3
FA Arbeitsmedizin	47	15	32
FA Augenheilkunde	179	57	122
FA Biochemie	3	2	1
FA Blutspende- und Transfusionsmedizin	17	3	14
FA Frauenheilkunde und Geburtshilfe	431	154	277
FA Gefäßchirurgie	2	1	1
FA Hals- Nasen- Ohrenheilkunde	145	76	69
FA Haut- und Geschlechtskrankheiten	126	36	90
FA Herzchirurgie	14	13	1
FA Humangenetik	6	2	4
FA Hygiene und Umweltmedizin	19	7	12
FA Immunologie	4	2	2
FA Innere Medizin	1039	570	469
FA Innere Medizin und Angiologie	3	3	0
FA Innere Medizin und Endokrinologie u. Diabetologie	1	1	0
FA Innere Medizin und Gastroenterologie	4	4	0
FA Innere Medizin und Hämatologie u. Onkologie	3	3	0
FA Innere Medizin und Kardiologie	19	13	6
FA Innere Medizin und Nephrologie	2	1	1
FA Innere Medizin und Pneumologie	3	2	1
FA Innere Medizin und Rheumatologie	1	0	1
FA Kinder- und Jugendmedizin	319	84	235
FA Kinder- und Jugendpsychiatrie und - psychotherapie	37	15	22
FA Kinderchirurgie	26	14	12



FA Klinische Pharmakologie	3	1	2
FA Laboratoriumsmedizin	26	20	6
FA Lungen- und Bronchialheilkunde	2	1	1
FA Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie	26	15	11
FA Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	39	31	8
FA Nervenheilkunde	15	6	9
FA Neurochirurgie	45	40	5
FA Neurologie	103	68	35
FA Neurologie und Psychiatrie (Nervenarzt)	2	2	0
FA Neurologie und Psychiatrie	107	48	59
FA Neuropathologie	2	2	0
FA Nuklearmedizin	25	20	5
FA Öffentliches Gesundheitswesen	18	4	14
FA Orthopädie	198	146	52
FA Orthopädie und Unfallchirurgie	94	82	12
FA Pathologie	37	27	10
FA Pathologische Physiologie	8	8	0
FA Pharmakologie und Toxikologie	15	7	8
FA Physikalische und Rehabilitative Medizin	41	18	23
FA Physiologie	5	5	0
FA Psychiatrie und Psychotherapie	142	71	71
FA Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	20	12	8
FA Radiologie	186	107	79
FA Rechtsmedizin	8	4	4
FA Sozialhygiene	9	0	9
FA Sportmedizin	12	5	7
FA Sprach-, Stimm- und kindl. Hörstörungen	8	6	2
FA Strahlentherapie	24	7	17
FA Urologie	143	118	25
FA Visceralchirurgie	3	3	0
Ohne Gebietsbezeichnung	1963	842	1121

## Ausländische Ärzte in Thüringen

Land	Ambulant	Stationär	Behörde	Sonstige	ohne Tätigkeit	davon Arbeitslos
Afghanistan	0	2	0	0	0	0
Ägypten	0	23	0	0	0	0
Armenien	0	1	0	0	0	0
Aserbaidshan	0	2	0	0	1	1
Äthiopien	0	1	0	0	0	0
Belgien	0	1	0	0	0	0
Bolivien	0	2	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	0	2	0	0	0	0
Brasilien	0	1	0	0	0	0
Bulgarien	1	58	0	0	5	0
Bundesrepublik Jugoslawien	0	1	0	0	0	0
China	1	1	0	0	0	0
Eh. jugosl. Rep. Mazedonien	0	2	0	0	0	0
Frankreich	0	3	0	0	0	0
Georgien	0	7	0	0	0	0
Griechenland	0	14	0	1	1	1
Großbritannien/Nordirl.	0	2	0	0	0	0
Indien	0	2	0	0	0	0
Indonesien	0	2	0	0	1	0
Irak	0	2	0	0	0	0
Iran	0	2	0	0	0	0
Israel	0	2	0	0	0	0
Italien	0	7	0	0	1	0
Jemen, Dem.Volksrepublik	0	5	0	1	0	0
Jordanien	0	1	0	0	0	0
Kanada	0	0	0	0	1	0
Kasachstan	0	1	0	2	0	0
Kenia	0	1	0	0	0	0
Kirgisistan	0	1	0	0	0	0
Kolumbien	0	2	0	0	0	0
Kroatien	0	7	0	0	0	0
Kuba	0	2	0	0	1	1
Lettland	1	1	0	0	0	0
Libanon	1	2	0	0	0	0
Libyen	0	2	0	0	0	0
Litauen	0	2	0	0	1	0
Mexiko	0	2	0	0	0	0
Mongolei	1	0	0	0	0	0
Nicaragua	0	2	1	0	0	0
Niederlande	0	1	0	0	0	0
Nigeria	0	1	0	0	0	0

Land	Ambulant	Stationär	Behörde	Sonstige	ohne Tätigkeit	davon Arbeitslos
Norwegen	1	1	0	0	0	0
Österreich	3	50	1	0	3	0
Pakistan	0	1	0	0	0	0
Polen	5	47	0	1	3	0
Rumänien	1	54	0	0	3	0
Rußland	1	22	1	1	3	0
Saudi-Arabien	0	1	0	0	0	0
Serbien	0	1	0	0	0	0
Sierra Leone	0	1	0	0	0	0
Slowakische Republik	1	62	0	1	6	0
Sowjetunion	2	1	0	0	1	0
Spanien	0	3	0	0	0	0
Sudan	0	1	0	0	0	0
Südkorea	0	1	0	0	0	0
Syrien	3	16	0	1	1	1
Tadschikistan	0	2	0	0	0	0
Tschechische Republik	0	20	0	0	0	0
Tschechoslowakei	0	1	0	0	3	1
Türkei	0	3	0	0	0	0
Turkmenistan	1	1	0	0	0	0
Ukraine	0	21	0	0	0	0
Ungarn	14	22	0	0	8	0
Vereinigte Staaten (USA)	0	2	0	0	0	0
Vietnam	0	2	0	0	0	0
Weißrußland (Belarus)	0	5	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>	<b>514</b>	<b>3</b>	<b>8</b>	<b>43</b>	<b>5</b>

*Geschäftsstelle der Landesärztekammer Thüringen (Organigramm)*

